

Kakteen

und andere Sukkulente

Jahrgang **25**

Heft **2**

Februar **74**



Kakteen und andere Sukkulente

Jahrgang 25

Heft 2

Februar 1974

Monatlich erscheinendes Organ der

Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V. gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft

Redakteur: Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 07651 / 480

Die Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des
Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind,
stammen jeweils vom Verfasser.

Zum Titelbild:

Weingartia neocumingii Backeberg ist wohl die bekannteste Art einer kleinen, aber nicht minder interessanten Kakteengattung. Ihre Reichblütigkeit erinnert an Rebutien, wenngleich auch die gelb-orangen Blüten aus jüngeren, seitlich-oberen Areolen erscheinen. Helle und trockene Überwinterung sichert die alljährliche Blüte. Fürwahr eine liebenswerte Pflanze, die jedem Kakteenliebhaber empfohlen werden kann.

Die Reproduktion der Titelseite mit freundlicher Genehmigung der Fa. 4 P NICOLAUS KEMPTEN GMBH.

Liebe Kakteenfreunde,

viele von Ihnen haben sich schon mit mehr oder weniger großem Erfolg als Autor versucht und sich dabei wohl in erster Linie gewünscht, mit dem Artikel eine interessante Diskussion auszulösen. Wie groß war dann die Enttäuschung, wenn die erhoffte Reaktion ausblieb. Es ist natürlich nicht immer so, denn Sie wissen selbst, daß öfter mal eine Stellungnahme in Form eines Leserbriefes veröffentlicht wird, was doch meines Erachtens wesentlich zu einem lebendigen Erfahrungsaustausch beiträgt. Ich möchte Sie deshalb darum bitten, Stellungnahmen nicht ausschließlich an den Autor zu richten, sondern gleichzeitig die Redaktion über den Inhalt zu informieren, damit bei entsprechender Eignung möglichst viele Leser davon profitieren können.

Wenn es sich dabei um eine negative Kritik handeln sollte, so möchte ich darum bitten, persönliche Angriffe zu unterlassen und zu bedenken, daß es nicht nur im Interesse einer freien, ungezwungenen Meinungsäußerung angebracht ist, sich auf eine sachliche, faire Stellungnahme zu beschränken.

Bis zum nächsten Mal, Ihr

Dieter Hönig

Aus dem Inhalt:

A. F. H. Buining	Micranthocereus flaviflorus — Erstbeschreibung	25
L. Diers + A. F. H. Buining	Rasterelektronenmikroskopischer Beitrag zur Morphologie des Pollens und Samens einiger brasilianischer Melokakteen	28
Rudolf Blaha	Dichotomische Teilung bei Mammillaria zeilmanniana	31
Raimund Czorny	Arequipa — Matucana — Oroya	32
Otakar Sadovsky	Wie sah das Astrophytum aus?	34
Johannes Fischer	Huernia schneideriana	38
W. und H. Feiler	Weißbestachelte Mammillarien, die im Winter blühen	40
Klaus Biester	Gedanken zur Pflege von Epiphyllum-Wildformen	42
Kurt Schreier	Am Standort von Turbinicarpus pseudomacrolele	44
	Kleinanzeigen	47

Micranthocereus flaviflorus

BUINING et BREDEROO **spec. nov.**

A. F. H. Buining und A. J. Brederoo

Corpus viride columnare e basi germinat, epidermis caeruleo-pruinosa est, rami ad 75 cm longi sunt et ad 4 cm diametiuntur radices ramosae sunt; locus florum cephalii paulum enato ex apice significatur, in cephalio lana alba ad 10 mm longa et spinae longiores sunt.



Costae ad 16, ad 6 mm latae sunt, circum areolas vix crassatae, ad 6 mm inter se distant.

Areolae ovales ad 3 mm longae, 1,5 bis 2 mm diametiuntur, 3–4 mm inter se distant primum pilis lanæ brevibus albis instructae, deinde aliquo tomento pergriseo vel nudae. Spinae rectae, rigidae, plus minusve pungentes, primum fulvae, deinde luridae sunt; marginales multae radiantes ad 5 mm longae, hyalinae sunt; centrales ad 9, una in medio, fortis, ad 20 mm longa, ceterae circum mediam, 6–13 mm longae.

Flores tubulosi nudi, 17,5 mm longi, ad 6 mm lati sunt, flavi; pericarpellum 3 mm longum, 4,5 mm latum, rubrum est; receptaculum 8 mm longum, ad 4 mm latum, rubrum; caverna seminifera triangularis 2,5 mm lata et 1,5 mm alta est; filia perianthii transeuntia spathulata, carnosa, rubra sunt; exteriora unguiformia, carnosa, flava; interiora unguiformia, tenuissima, sufflava; camera nectarea 2 mm alta, 3 mm lata, glandulae nectareae in acutum desinunt; stamina primaria 2,5 mm longa, alba, in filamentum tenue desinunt in quo antherae flavae, 0,5 mm longae sunt; partem camerae nectareae praeccludunt; 3,5 mm superius 6 coroniae staminum secundariorum sunt, quae 1 mm longa, filiformia et alba sunt, in quibus antherae flavae 0,5 mm longae; pistillum 11 mm longum, album, ad 4 stigmatibus quae 0,5 mm longa, lineata et flava sunt.

Fructus rotundus, baccaeformis, 7–8 mm diametitur, subruber, obsolete nitidus.

Semen galeriforme 1–1,1 mm longum, 0,7–0,8 mm latum, nitide nigrum; testa exterior demonstrat loculos 5–6-angulares, levissimos, in quorum angulis cavernulae plus minusve altae et rotundae vel rimulae sunt, carina non distinguitur; hilus basalis, ovalis, vix vel non altatus, textura ochera tomentosa obtectus, micropyle et funiculus intra hilum; embryo hamatum, cotyledones bene distinguuntur, perispermium deest.

Habitat: Serra do Curral Feio, Bahia, Brasilia, in altitudine fere 850 m, ubi et *Melocactus zehntneri* (Br. et R.) Werd., *Pseudopilocereus gounellei* (Web.) F. Buxb., et spinosae, humiles Acaciae in et inter rupes crescunt.

Holotypus in Herbario Ultrajecti, Hollandia, sub num. H 389.
(Diagn. Lat. J. Theunissen)

Micranthocereus flaviflorus

Säulenförmig, von der Basis aus sprossend, Äste bis 75 cm lang, bis 4 cm im Durchmesser, grün mit blau bereifter Epidermis und verzweigten Wurzeln; Cephalium von der Spitze aus entstehend bei blühfähigen Pflanzen, ziemlich wenig entwickelt, wie bei *Micranthocereus polyanthus* (Werdermann) Backeberg; die fast normalen aber doch etwas verdichteten Areolen und Rippen, die auch nach innen zu etwas reduziert sind, produzieren bis 10 mm lange Wolle und längere Stacheln; an der Basis der Pflanze entwickeln sich keine auffallend langen gedrehten Stacheln.

Rippen ca. 16, bis ca. 6 mm breit, um die Areole herum kaum verdickt, ca. 6 mm voneinander entfernt.

Areolen oval, ca. 3 mm lang und 1,5–2 mm im Durchmesser, 3–4 mm voneinander entfernt zuerst mit kurzer weißer Wolle. (Später mit einigermassen dunkelgrauem Filz oder kahl) und mit ca. 10 mm langen, durcheinander gekräuselten, weißen, seidenartigen Haaren.

Stacheln gerade, steif, mehr oder weniger stehend, zuerst gelbbraun, später schmutzig weiß; Randstacheln viele, strahlenweise gestellt, ca. 5 mm lang, glasig; Mittelstacheln ca. 9, einer in der Mitte, kräftig, ca. 20 mm lang, die übrigen um den ersten herum, 6–13 cm lang.

Blüte röhrenförmig, kahl, 17,5 mm lang, bis 6 mm breit, die Blüten öffnen sich spät in der Nacht oder sehr früh am Morgen und bleiben auf bis in den Nachmittag; Perikarpell 3 mm lang, 4,5 mm breit, rot, ohne Einschnürung übergehend in das engere Receptaculum; Receptaculum 8 mm lang, bis ca. 4 mm breit, rot, etwas gerieft durch die ablaufenden Übergangsblätter und die äußeren Perianthblätter; Samenhöhlung dreieckig, 2,5 mm breit, 1,5 mm hoch, Samenanlagen wandständig; Übergangsblätter spatelförmig, 1,5–2 mm lang, 1–1,5 mm breit, dickfleischig, rot; äußere Perianthblätter nagelförmig, 3,5 bis 4 mm lang, 2 mm breit, dickfleischig, ganzrandig, gelb; innere Perianthblätter nagelförmig mit spitzer Spitze, sehr dünn, Blattrand etwas gewellt und gezähnt, hellgelb; Nektarkammer 2 mm hoch, 3 mm breit, spitz auslaufende Nektardrüsen an der Innenwand; am Übergang zwischen Nektarkammer und Receptaculum befindet sich eine Verdickung, wo die primären Staubfäden entstehen, diese sind 2,5 mm lang, weiß, in einem dünnen Fädchen endend, woran sich die 0,5 mm lange, gelbe Anthere befin-

det. Sie bilden zusammen einen Kranz um die Narbe, wodurch die Nektarkammer teils abgeschlossen wird; 3,5 mm darüber befinden sich die sekundären Staubfäden in 6 Kränzen, sie sind 1 mm lang, drahtförmig, weiß, die Antheren sind 0,5 mm lang und gelb; Narbe 11 mm lang, weiß, ca. 4 Stigmas, linienförmig, papillös, gelb.

Frucht beerenförmig, 7–8 mm lang und breit, hellrot, mattglänzend.

Same müzenförmig, 1–1,1 mm lang, 0,7–0,8 mm breit; äußerste Testa glänzend schwarz, mit 5–6 eckigen, sehr glatten, kleinen Flächen, mit an den Ecken mehr oder weniger tiefen, runden, kleinen Löchern oder Grübchen, Kiel nicht auffallend; Hilum basal, oval kaum oder nicht vertieft, bedeckt mit ockerfarbigem, filzigem Gewebe, Micropyle und Funiculus befinden sich beide innerhalb des Hilums, des Funiculus auf einem etwas erhöhten Teil; Embryo hakenförmig, Kotyledonen gut sichtbar, Perisperm fehlt. Standort: Serra do Curral Feio, Bahia, Brasilien, in ca. 850 m Höhe, zusammen mit *Melocactus zehntneri* (Britton & Rose) Werdermann, *Pseudopilocereus gounellei* (Weber) F. Buxbaum, und dornigen niedrigen Acaciensträuchern, alle auf und zwischen Felsen.

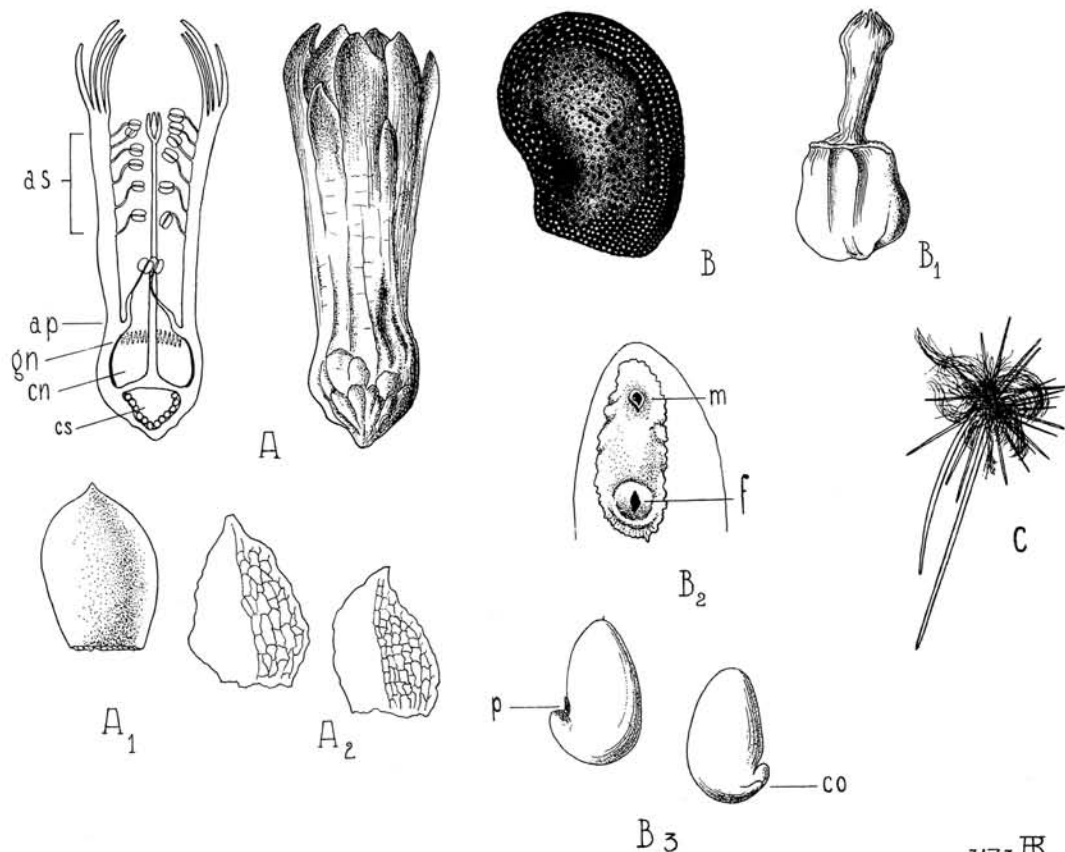
Holotypus im Herbarium Utrecht, Niederlande unter der Sammelnummer H 389.

Diese neue Art wächst ca. 400 km nördlich vom *Micranthocereus polyanthus* (Werdermann) Backeberg, und unterscheidet sich von diesem durch die Länge und den Durchmesser, im allgemeinen auch durch die kleineren Abmessungen von Rippen, Areolen, Bestachelung und der Früchte, durch die gelben Blüten, während die Samen mehr grubig punktiert sind.

Die Art kommt am Typusstandort sehr spärlich vor, und wir konnten in ihrer weiten Umgebung keine anderen Exemplare finden. Die Ausbildung und die Blütenfarbe ist am Standort vollkommen konstant, so daß wir annehmen müssen, daß sich hier eine neue Art gebildet hat.

Diese Pflanzen sind in der Kultur ziemlich heikel und können am besten aus Samen gezüchtet werden und sind gepfropft auf *Eriocereus jusbertyi*, in wenigen Jahren blühfähig.

Über die Blütezeit dieser Art und die bis jetzt bekannten Spezies konnten wir am Standort feststellen, daß die Blüten sich spät in der Nacht oder sehr früh am Morgen öffnen und sich erst



Zeichenerklärung:

A = links: Blütenschnitt; rechts: Blüte

A1 = äußeres Perianthblatt

A2 = inneres Perianthblatt

B = Same

B1 = Frucht

B2 = Hilumseite, **m** = Micropyle; **f** = Funiculus

B3 = links: Embryo mit leerem Perispermbeutel (**pe**);

rechts: Embryo ganz frei gemacht, **co** = Kotyledone

C = junge Areole

C1 = alte Areole

Zeichnungen: A. J. Brederoo

nachmittags wieder schließen. Das gibt auch das Farbbild an, das am Standort früh am Nachmittag aufgenommen wurde. Die da noch geschlossenen Blüten öffneten sich am nächsten Tage dann in dem genannten Zeitraum. Diese Pflanzen wurden am 22. Juli 1972 von Leopoldo Horst und A. F. H. Buining entdeckt.

Verfasser: A. F. H. Buining
Burg. de Beaufortweg 10, Leusden, C/Holland

Morphologie von Pollen und Samen

einiger brasilianischer Melokakteen (Teil 2 - Schluß)

L. Diers und A. F. H. Buining

Melocactus levitestatus (HU 397) ist schon auf Grund der beträchtlichen Samengröße von beiden anderen Arten klar unterschieden. Zusätzlich fällt nun die weitgehend glatte Samenoberfläche auf (Abb. 8). Hier ist die warzige Testastuktur nur sehr schwach ausgebildet. Lediglich in der Scheitelregion und oberhalb des Hilumbereichs sind noch Erhebungen erkennbar. Betrachtet man diese Warzen bei stärkerer Vergrößerung, so zeigt sich ihre sehr geringe Höhe deutlich (Abb. 9). Auch hier ist eine Cuticularfältelung vorhanden, die aber feiner ausgeprägt erscheint als bei den beiden vorher besprochenen Arten. Die fast parallele Anordnung der Cuti-



Abb. 8. Samen von *Melocactus levitestatus*; Vergrößerung 41 x.

Abb. 9. Samen von *Melocactus levitestatus*, Aufsicht auf einige Testawarzen; Vergrößerung 520 x.

Abb. 10. Samen von *Melocactus levitestatus*; Cuticularfältelung auf und zwischen den Testawarzen; Vergrößerung 1045 x.



cularfalten über den radialen Wänden der Testazellen kann auftreten, häufiger ist sie aber nur andeutungsweise erkennbar oder sie fehlt stellenweise ganz (Abb. 10).

In Bezug auf die Testastruktur läßt sich also bei den brasilianischen Melokakteen eine Entwicklung aufzeigen, die von einem sehr stark ausgebildeten Warzentyp (HU 153) zu einer fast glatten, weitgehend warzenlosen Testa (HU 397) verläuft. Zwischen diesen beiden Extremen gibt es dann verschiedene Zwischenstufen, die mehr zum stark warzigen oder mehr zum fast warzenlosen Typus tendieren; als Beispiel für eine solche Zwischenstellung wurde hier *Melocactus glaucescens* (HU 219) angeführt.

Die beiden Arten *Melocactus deinacanthus* und *Melocactus levitestatus* kommen ungefähr in derselben geographischen Breite zwischen dem 13° und 14° südlicher Breite vor. Die Standorte sind allein durch den Rio Sao Francisco geschieden, der dort eine breite flache Ebene durchfließt. Sobald die Berge in östlicher Richtung aus dieser Ebene emporzusteigen beginnen, tritt *Melocactus deinacanthus* auf. Die Pflanzen wachsen zusammen mit einer Zehntnerella-Art (HU 152) auf kahlen, niedrigen, d. h. nur etwa 400–500 m hohen Bergen. Aber auch am Fuße dieser Berge sind sie innerhalb dichter Bestände

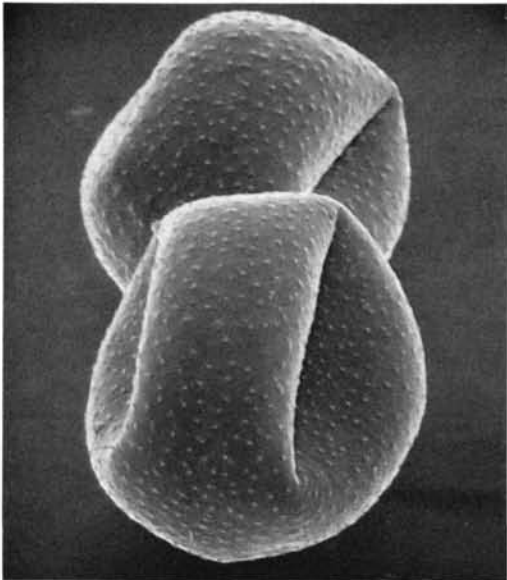
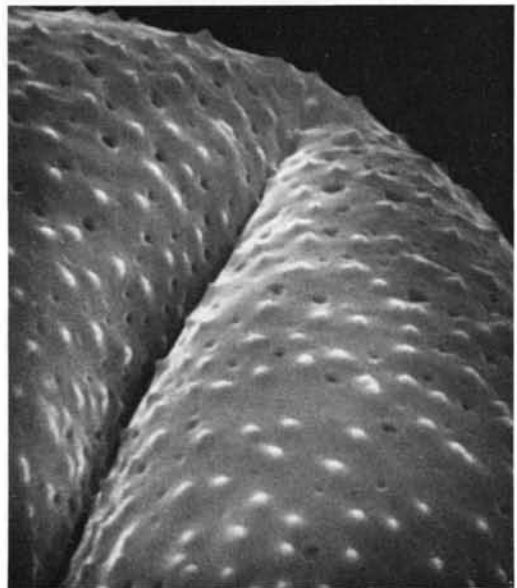
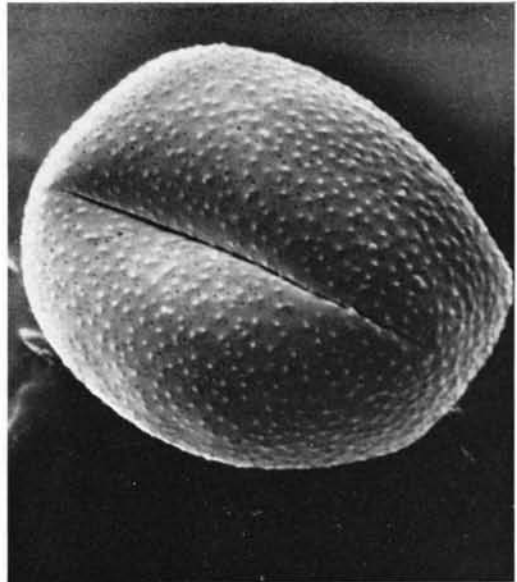


Abb. 11. Pollen von *Melocactus glaucescens*; Vergrößerung 1100 x.

Abb. 12. Pollen von *Melocactus deinacanthus*; Vergrößerung 1470 x.

Abb. 13. Pollen von *Melocactus deinacanthus*, Ausschnitt der Pollenoberfläche mit Teil einer Keimfalte; Vergrößerung 5500 x.

Abb. 2 bis Abb. 13: Rasterelektronenmikroskopische Aufnahmen.

von Bromeliaceen und *Arrojadoa aureispina* Buining et Brederoo anzutreffen. In dieser Gegend, aber nicht so lokal verbreitet, findet man als Seltenheit *Coleocephalocereus goebelianus* (Vaupel) Buining.

Westlich vom Rio Sao Francisco kommt in einem gleichermaßen engbegrenzten Gebiet *Melocactus levitestatus* vor. Die Pflanzen dieser Art, deren Diagnose in Kürze publiziert wird, wachsen auf Lavagestein in einer Höhe von etwa 250 m. In der Begleitvegetation treten mehrere Bromeliaceen-Species, eine strauchige *Euphorbia* und vier noch unbekannte Säulenkakteen auf. Soweit bis jetzt bekannt ist, zeichnen sich diese Säulenkakteen ebenfalls durch stark abweichende Samenformen gegenüber ihren nächsten Verwandten aus. Nach unseren bisherigen Kenntnissen ist diese Fundstelle der am weitesten in den Westen vorgeschobene Standort der Gattung *Melocactus*.

Melocactus glaucescens Buining et Brederoo wächst in Bahia weit nordöstlich vom Vorkommensgebiet des *Melocactus deinacanthus* entfernt in der Serra do Espinhaço in Höhen um 900–1000 m. Auf den felsigen Abhängen, die oft von Wasserrinnen durchzogen sind, finden sich stellenweise Sträucher und kleine Bäume. Die vielen offenen Flächen stellen wahre Kakteenparadiese dar. Dort trifft man auf *Melocactus glaucescens*, *Melocactus albicephalus* Buining et Brederoo, *Melocactus erythracanthus* (HU 220) – die Beschreibung wird in Kürze veröffentlicht – *Discocactus boomianus* Buining, *Micranthocereus spec.*, *Arrojadoa spec.*, eine strauchige sukkulente *Euphorbia* und in Gruppen Riesebäume eines weißwolligen, blaubereiften *Pseudopilocereus*. Die drei zusammen vorkommenden *Melocactus*-Arten bastardieren wohl nicht untereinander, jedenfalls wurden am Standort keine Zwischenformen gefunden. Die Samen von *Melocactus albicephalus* und von *Melocactus erythracanthus* sind zwar verschieden von denen des *Melocactus glaucescens*, aber in der Testastruktur sind sie mit letzterem doch verwandt.

Bei unseren rasterelektronenmikroskopischen Untersuchungen haben wir auch den Pollen berücksichtigt. Nach den bisherigen Ergebnissen gleichen sich die Pollenkörner der *Melocactus*-

Arten sehr. Von den hier besprochenen Species sollen nur die Pollen von *Melocactus deinacanthus* und *Melocactus glaucescens* vorgestellt werden. In beiden Fällen besitzt das Pollenkorn drei Keimfalten (Colpi), die gelegentlich, bedingt durch Eintrocknung, in großen Eindrückungen liegen können (Abb. 11). Sind diese tricolpaten Pollen nicht so stark ausgetrocknet, so zeigt sich die Keimfalte wie in Abb. 12. Hinsichtlich Form und Größe lassen sich die Pollen der beiden Arten nicht unterscheiden. Auf der Pollenoberfläche erkennt man stets kleine, etwas zugespitzte Erhebungen, sog. Microechini (Abb. 13). Ihre Gestalt wird besonders deutlich, wenn sie von der Seite sichtbar sind, wie bei dem auf Abb. 13 wiedergegebenen Ausschnitt eines Pollenkorns im Bereich der Keimfalte und am Pollenrand. Vergleicht man die Häufigkeit dieser Microechini bei beiden Arten, so gewinnt man den Eindruck, daß die Pollen von *Melocactus deinacanthus* diese spitzen Erhebungen zahlreicher aufweisen als die Pollen von *Melocactus glaucescens*. Bei Auszählungen der Microechini pro Flächeneinheit der Pollenoberfläche bestätigt sich dieser Eindruck.



Verfasser:

Prof. Dr. L. Diers
PH Rheinland, Abt. Köln und
Botanisches Institut der Universität
D-5000 Köln-Lindenthal, Gyrhofstraße 15
und
A. F. H. Buining
Leusden C./Holland, Burg. de Beaufortweg 10

ZUR DISKUSSION GESTELLT

Dichotomische Teilung bei *Mammillaria zeilmanniana*

Rudolf Blaha

Im Sommer 1972 bekam ich eine heruntergekommene *Mammillaria zeilmanniana*. Sie war einige Male am Vorhang hängen geblieben und heruntergefallen. Bei meinen anderen Kakteen erholte sie sich in kürzester Zeit und wuchs zu einer schönen Pflanze heran. Heuer, nach einer ungeheuren Blütenfülle (siehe Abbildung), beobachtete ich, wie sich der Vegetationsscheitel in die Breite zog und nach einigen Wochen in der Mitte teilte.

Mittlerweile ist dieser Teilungsprozeß so weit gediehen, daß jetzt deutlich zwei Vegetationsscheitel zu sehen sind (siehe Abbildung). Die Pflanze ist ca. 3 Jahre alt. Bei meinen anderen „Zeilmannianas“ gab es nie solch eine dichotomische Teilung.

Ist bei einer *Mammillaria zeilmanniana* eine solche Teilung von Natur aus normal, oder handelt es sich um eine Laune der Natur?

Verfasser: Rudolf Blaha

D-6450 Hanau, Feuerbachstr. 30

Zum Artikel: „Dichotomische Teilung bei *Mammillaria zeilmanniana*“ von Rudolf Blaha

Kurt Neitzert

Seit 15 Jahren pflege ich eine *Mammillaria zeilmanniana*, die ich mir damals als Anfänger kaufte. Inzwischen hat diese Pflanze einige Sprossen gebildet und einen Durchmesser von 14 cm, sowie eine Höhe von 10 cm erreicht. Im Frühjahr 1971 teilte sie sich dichotomisch. Mit Spannung wartete ich auf die Blüten, die sodann auch in überreichem Maße erschienen.

Wenn auch nicht häufig, so kommt es doch vor, daß sich *Mammillaria zeilmanniana* dichotomisch teilt, was auch aus einem diesbezüglichen Beitrag von Doz. Dr. K. Zimmer, in KuaS 8/71 auf Seite 158 hervorgeht. Dem weiteren Verhalten meiner Pflanze sehe ich mit Erwartung entgegen.

Verfasser: Kurt Neitzert

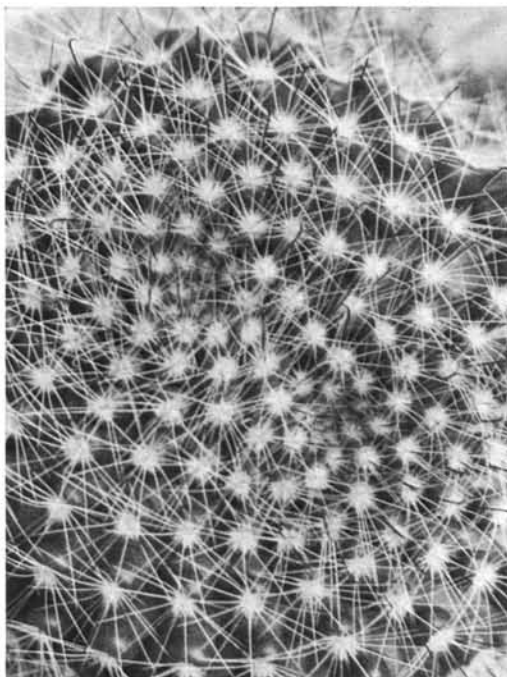
D-5450 Neuwied 14, Im Wiedtal 6



Mammillaria zeilmanniana im Schmuck ihrer Blüten.

Fotos: R. Blaha

Hier ist deutlich die beginnende Teilung zu sehen.



3 interessante Gattungen aus den peruanischen Kordilleren :

AREQUIPA MATUCANA OROYA

In letzter Zeit ist zu beobachten, wie viele Kakteen-Import-Firmen die peruanischen Kordilleren-Kakteen wie *Arequipa*, *Matucana* und *Oroya* in größeren Mengen anbieten. Darunter sind viele Arten zu finden, die bis heute noch nicht beschrieben sind, also wohl zum ersten Male gesammelt wurden. Auch aus Samen wurden viele neue Arten gezogen.

Das Neue reizt wohl jeden Sammler und so ist es nicht zu verwundern, wenn jetzt diese Peruaner – wie viele andere Gattungen vorher – sozusagen „in Mode“ kommen. Dazu trägt die ausgefallene Blütenform, die allen drei Gattungen zu Eigen ist, im besonderen bei. Bei *Matucana* und *Arequipa* sind es die ca. 6–7 cm lan-

Oroya peruviana, eine wurzelechte Kulturpflanze, die Importen gegenüber fast stachellos wirkt. Sie wächst frei ausgepflanzt sehr gut und blühte zum ersten Mal als gut faustgroße Pflanze. Blütezeit: Mai.

Raimund Czorny





Submatucana paucicostata



Importpflanze von *Submatucana madisoniorum*

gen, $\pm$ schiefsäumigen, im westlichen roten Blüten und bei *Oroya* die 2–3 cm langen, wie etwa bei den Neoporterien vorkommenden Blüten.

Alle drei Gattungen sind nach den Städten der sie umgebenden ursprünglichen Fundgebiete benannt. Diese liegen in den peruanischen Kordillern in einer Höhe von etwa 2400 bis 4400 Meter, *Matucana* und *Oroya* in Mittelperu, landeinwärts auf geografischer Höhe mit der Hauptstadt Lima, während *Arequipa* mehr im Süden des Landes vorkommt.

Aus der Gebirgslage läßt sich die Pflege dieser Kakteen ableiten; die Sonneneinstrahlung ist dort sehr intensiv, mehr Wind als im Flachland wird zu verzeichnen sein und im sogenannten Winter werden manchmal einige Grade unter Null herrschen. (Die Schneegrenze liegt bei etwa 4000 m). Zu empfehlen ist daher eine „harte“ Pflegemethode: Mineralhaltige, sehr durchlässige Erde, während der Wachstumszeit soviel Sonne

wie nur möglich und ein luftiger Stand. Im Winter ist ein etwas kühler, heller und trockener Standort erforderlich.

Die Pflege im Frühbeet ist meiner Meinung nach die der im Gewächshaus vorzuziehen, weil Frühbeetfenster bei sonnigem Wetter entfernt werden können.

Die Pflanzen aller drei hier besprochenen Gattungen wachsen bei entsprechender Pflegemethode zwar langsam aber willig.

Verfasser: Raimund Czorny
D-4660 Gelsenkirchen-Buer,
Droste-Hülshoff-Straße 6

Anmerkung der Redaktion:

Nach neuesten Erkenntnissen wurde die Gattung *Arequipa* zu *Oreocereus* gestellt. (Prof. Buxbaum in Krainz „Die Kakteen“; Lieferung Dezember 1973).

Wie sah das *Astrophytum* aus, das K. Schumann für *Astrophytum asterias* hielt?

Otakar Sadovsky

Dr. Karl Schumann, Professor der Botanik, lebte zu der Zeit, da man vergeblich nach dem, von Wilhelm von Karwinski im Jahre 1843 entdeckten, *Echinocactus asterias* suchte. Es ist nicht bekannt, warum Karwinski, der sonst sehr genaue Standortangaben machte, über den Fundort dieser Art nichts berichtet. Es gereicht Herrn Prof. Schumann zur Ehre, daß er die damals weitverbreitete Ansicht ablehnte, der geheimnisvolle Kaktus müsse eine *Lophophora* sein. Durch Zufall geriet Prof. Schumann ein *Astrophytum* in die Hände, das von oben gesehen vollkommen rund war und das er in seiner „Gesamtbeschreibung der Kakteen“ 1898, folgendermaßen beschrieb:

„*Echinocactus asterias*, durch die zahlreichen Rippen und flachen Furchen leicht von *Echinocactus myriostigma* zu unterscheiden. Wurde 1845 zuerst in München eingeführt und wahrscheinlich gleichzeitig nach St. Petersburg gesandt. In neuester Zeit wurden Pflanzen eingeführt, die der abgerundeten Rippen wegen in die enge Verwandtschaft gehören dürften, jedoch nur fünf Rippen besitzen.“

Die Pflanze, die Prof. Schumann in die engere Verwandtschaft zu *Astrophytum asterias* stellte, muß also völlig rund gewesen sein. Ihr Aussehen mußte sich von dem der damals bekannten *Myriostigma* aus dem Staat San Luis Potosi unterscheiden. Um welches *Astrophytum* handelt es sich?

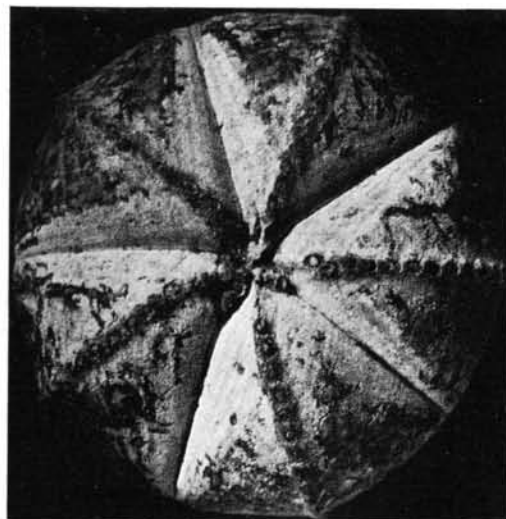
Als Fric 1923 im Botanischen Garten Mexico-City einige *Astrophytum asterias* entdeckte und sie dann auf den Ländereien Ingenieur Castañedas nachsammelte, erkannte man, daß es fünfrippige *Astrophytum asterias* in der Natur nicht gibt. Zu dieser Zeit wurde *Astrophytum myriostigma* aus dem Staat San Luis Potosi kistenweise importiert. Darunter kamen Formen vor, deren Rippen sehr breit waren und bei denen der bekannte „gotische“ Umriß in einen Kreis überging. Im Buch „Kakteensterne – die Astrophyten“ ist auf Seite 37 eine Auf-



Eine Zwischenstufe mit breiteren Rippen, eine Importpflanze aus dem Jahre 1926. Die Aufnahme zeigt das gleiche Exemplar wie in dem Buch „Kakteen-Sterne“ auf Seite 37. Es heißt dort: „*Astrophytum myriostigma* var. *potosina* f. *rotunda*“ (wurde fälschlich für *asterias* gehalten!).

Die völlig runde Form von *Astrophytum myriostigma* kommt auch in St. Luis Potosi recht selten vor. Nur diese kann Prof. Schumann zu der Meinung verführt haben, daß es sich hierbei um *Astrophytum asterias* handeln könnte.

Foto: Dr. K. Kayser (1926)





Die normale Form von *Astrophytum myriostigma*. Im Jahre 1925 aus San Luis Potosi importiert.

nahme meines *Astrophytum myriostigma* abgebildet, das einen Durchmesser von 12 cm hatte und von oben gesehen fast rund war.

Dr. Karl Kayser, der in Erfurt wohnte und als Astrophytenliebhaber alle Sendungen aus Mexico bei Ferdinand Haage besichtigte und fotografierte, fand zwei Exemplare, die noch bedeutend runder waren. Er fotografierte sie in nicht blühendem Zustand, um ihre runde Form noch besser hervortreten zu lassen.

Alle *Astrophytum myriostigma* dieser Jahre hatten große Blüten, die völlig identisch waren. Wurden zwei „Rotunda“-Formen gegenseitig bestäubt, so wies ihre Nachkommenschaft vorwiegend normale Formen auf. Es ist fraglich, ob Backeberg, als er eine siebenrippige „Potosina“ fand, berechtigt war, die Variante *strongylogonum* aufzustellen.

Wir sehen, daß die „Potosinen“, als entwicklungsgeschichtlich wahrscheinlich jüngster Zweig der Myriostigmen, viele Zwischenformen bilden und auch einen so hervorragenden Kenner, wie es Prof. Schumann war, irreführen konnten.

Verfasser: Otakar Sadovsky
Zoyorova 24, Brno-Zabovresky/CSSR

NEUES AUS DER LITERATUR

Tropische und subtropische Pflanzenwelt

Akademie der Wissenschaften und der Literatur,
Mainz

In Kommission bei Franz Steiner Verlag GmbH,
Wiesbaden

In der Reihe „Tropische und subtropische Pflanzenwelt“ ist der 6. Band „**Micromorphologie der Cactaceen-Dornen**“ von Rainer Schill, Wilhelm Barthlott und Nesta Ehler, erschienen. Wir verweisen hier auf das Titelbild der KuaS 9/73, das diesem Band entnommen wurde.

Wie bei Band 2 und 4 handelt es sich, meiner Meinung nach, um Vorstöße in noch nicht völlig geklärte Gebiete. Die daraus gezogenen Schlüsse müssen vorsichtig und behutsam verwendet werden. Wir müssen uns klar darüber sein, daß es sich um nur einen Faktor der taxonomischen Forschung handelt, der nur im Zusammenhang mit den weiteren Faktoren, definitive Resultate und Erkenntnisse verspricht.

Untersucht wurden neunzig Kakteenarten aus allen Unterfamilien. Auch diese relativ kleine Zahl unterstreicht den vorläufigen Charakter dieser Arbeit. Trotzdem sind die Resultate interessant genug.

Die Peireskioideen besitzen ohne Ausnahme sehr einfache Dornen mit prosenchymatischen Oberflächenzellen. Damit spricht auch die Dornstruktur für die primitive Stellung dieser Gruppe.

Die Opuntioideen folgen alle dem gleichen glochoiden Bauprinzip.

Die Cactoideen zeigen in der Ausbildung ihrer Dornoberfläche die größte Mannigfaltigkeit.

Es bestätigt sich, daß sich Peireskioideen und Cactoideen phylogenetisch relativ nahe stehn, daß es sich aber bei den Opuntioideen um eine isolierte Splittergruppe handelt.

Für besonders wesentlich halte ich die Erhärtung der oft vermuteten Tatsache, daß die Zellwände, gerade der höchstentwickelten Taxa, eine Tendenz zur Auflösung zeigen. Sie werden dadurch hochkapillar und funktionieren als wasserabsorbierende Organe.

Band 6 23 Seiten, 9 Tafeln, Preis: DM 12,80

Ergänzende Angaben zur Besprechung von Band 1 bis 4 dieser Reihe in KuaS 11/75, Seite 200:

Band 1 145 Seiten, 72 Abbildungen, Preis: DM 47,-

Band 2 23 Seiten, 4 Tafeln, Preis: DM 6,20

Band 3 37 Seiten, 20 Abbildungen, Preis: DM 12,-

Band 4 14 Seiten, 21 Abbildungen, Preis: DM 5,80

Band 5 Besprechung folgt.

Michael Freisager

BZL-Taschenbuch des Pflanzenschutzes in der Blumen-, Zierpflanzen- und Landschaftsgärtnerei 1973/74

Der stets aktuelle Helfer zur Erkennung und Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen an Blumen, Zierpflanzen und Parkgehölzen mit Ratschlägen zur Ausschaltung von Unkräutern.

Bearbeitet von Prof. Dr. rer. nat. Hermann Heddergott. Leiter des Instituts für Pflanzenschutz, Saatgutuntersuchung und Bienenkunde und Abteilungsdirektor der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe.

1. Folge 1973/74; 352 Seiten; handliches Taschenformat; Plastikeinband DM 15,—.

Landwirtschaftsverlag GmbH, 4403 Hilstrup, in Verbindung mit BLV-Verlagsgesellschaft 8 München.

Dieses neue Taschenbuch soll im Blumen- und Zierpflanzenbau sowie in der Landschaftsgärtnerei das in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gemüse- und Obstbau inzwischen gut eingeführte „Taschenbuch des Pflanzenarztes“ ersetzen und dem Blumen- und Zierpflanzenanbauer sowie dem Landschaftsgärtner ein unentbehrliches, täglich benutztes Handwerkszeug werden. Daher wurde der Inhalt vor allem auf die praktischen Bedürfnisse der Betriebsinhaber und ihrer Mitarbeiter abgestellt.

Das Buch ist in einen allgemeinen und einen speziellen Teil gegliedert. Im allgemeinen Teil bringt es zunächst eine Übersicht über die wichtigsten unbelebten und belebten Schadursachen an Blumen- und Zierpflanzen sowie Parkgehölzen und befaßt sich dann ausführlich mit den vorbeugenden Methoden zur Vermeidung von Schäden. Dabei spielen Kulturmaßnahmen, Verfahren der Entseuchung von Böden, Substraten, Geräten, Kulturräumen sowie Gewächshäusern eine besondere Rolle. Wegen der Gefahr der Einschleppung von Pflanzenkrankheiten, vor allem durch den Handel mit Jungpflanzen, wird die Pflanzenquarantäne ebenfalls besprochen. In diesem Zusammenhang erfolgt auch die Schilderung der Testmöglichkeiten für Mutterpflanzen und Stecklinge auf Krankheitsbefall sowie die der Gewinnung von gesundem Ausgangsmaterial durch Meristemkultur.

Anschließend werden die Verfahren der Saatgutbeizung sowie der vorbeugenden Behandlung von Rhizomen, Knollen, Zwiebeln und Stecklingen behandelt.

Unter den Direktmaßnahmen gegen Krankheiten und Schädlinge nehmen besonders die chemischen, aber auch die physikalischen Bekämpfungsverfahren einen breiten Raum ein, ohne daß biologische Methoden vernachlässigt sind.

Die Unkrautbekämpfung im Blumen- und Zierpflanzenbau sowie in der Landschaftsgärtnerei wird in einem besonderen, ausführlichen Abschnitt besprochen, wobei viele Einzelheiten erwähnt sind.

Übersichten über die zur Zeit für den Blumen- und Zierpflanzenbau amtlich zugelassenen Pflanzenschutzmittel und über die amtlich anerkannten Ausbringungsgeräte sowie eine Zusammenstellung der für den Gärtner wichtigen Ratschläge und Arbeitsanweisungen schließen den allgemeinen Teil ab.

Im speziellen Teil des Buches werden zunächst die allgemein an Blumen- und Zierpflanzen vorkommenden Krankheiten und Schädigungen behandelt. Außerdem werden die für die einzelnen Blumen- und Zierpflanzenarten typischen Schädiger besprochen. Das gleiche gilt für die in der Landschaftsgärtnerei verwendeten Gehölze.

Tabellarische Übersichten sowie ein ausführliches Literaturverzeichnis und Sachregister schließen sich an.

The Subgenus *Tephrocactus*

Gilbert Leighton-Boyce und James Iliff

106 Seiten, 77 Abbildungen;

The Succulent Plant Institute, 1973

Im Jahre 1962 wurde in Großbritannien „The Succulent Plant Institute“ gegründet mit dem Ziel, eine National-Sammlung sukkulenter Pflanzen zu schaffen, die das Studium dieser Pflanzen ermöglichen bzw. erleichtern soll.¹ Der Anlaß für diese Gründung war in erster Linie die Erkenntnis, daß bedauerlicherweise wissenschaftlich wertvolle Privatsammlungen fast immer nach dem Tode ihres Besitzers und Pflegers in kürzester Zeit in alle Winde zerstreut wurden oder sogar regelrecht verkamen, jedenfalls nur in den seltensten Fällen auch weiterhin für wissenschaftliche Untersuchungen erhalten blieben. Als erste wurde die bekannte Sammlung der Aloineae und verwandter Gattungen nach dem Tode ihres Besitzers J. T. Bates dieser National-Sammlung zugeführt. Um die Kosten für die Unterbringung und Betreuung des Succulent Plant

Gesellschafts - Nachrichten

INFORMATIONEN · BERICHTE · MITTEILUNGEN · NOTIZEN

2/74



Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., gegr. 1892

Sitz: 2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

1. Vorsitzender: Kurt Petersen
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 0 42 91 / 2715

2. Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Hilgert
3051 Schloß Ricklingen, Nr. 238, Tel. 0 50 31 / 71772

Schriftführer: Ernst Warkus
6521 Offstein, Engelsbergstraße 22, Telefon 0 62 43 / 4 37

2. Schriftführer: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof
Telefon 07748/210

1. Kassierer: Eberhard Scholten
7530 Pforzheim, Pfügerstraße 44

2. Kassierer: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seeburgstraße 21, Telefon 07231 / 642 02

Beisitzer: Peter Schätzle
4937 Lage/Lippe, Eisenhofstraße 6, Telefon 0 52 32 / 44 85

Mitgliederstelle, Beitragskontrolle, Beitritts- und Austrittserklärungen:

Frau Christa Hönig
7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 076 51 / 4 80

Zentrale Auskunftsstelle: Alfred Meininger
7630 Pforzheim, Hohlstraße 6, Telefon 07231 / 34774

Jahresbeitrag: DM 30,-, Aufnahmegebühr: DM 5,-

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 34550-850-DKG

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800 244

Stiftungsfonds der DKG:
Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 27 51 - 851

Landesredaktion: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof,
Telefon 077 48 / 2 10

Mitteilungen des Vorstandes:

Liebe Mitglieder!

Sie alle besitzen sicher gute Kakteenliteratur und wissen den Wert solcher Fachbücher zu schätzen.

Leider sind die meist begrenzten Auflagen schnell vergriffen und werden, da es sich nun einmal nicht um sogenannte Beststeller handelt, nicht nachgedruckt. Soweit es im Rahmen unserer Möglichkeiten liegt, wollen wir hier gerne Wege suchen, um derartige Wünsche zu befriedigen. Sicher gibt es auch in unserer Gesellschaft Mitglieder, die aus Altersgründen ihre Sammlung einschränken, wenn nicht sogar ganz aufgeben, und für die auch unsere Fachliteratur nur noch einen begrenzten Wert besitzt. Glücklicherweise kommen neue, jüngere Mitglieder zu unserer Gesellschaft, die sich ernsthaft mit den vielen Fragen befassen, die unser Hobby auslösen kann.

Durch die neue Einrichtung kostenloser Anzeigen in der KuaS, Heft 12/73, S. 288, haben Sie die Möglichkeit, eventuell vom oben gesagten Gebrauch zu machen. Es wäre schade, wenn wertvolle Bücher, auch ältere Ausgaben, unserer Liebhabergemeinschaft verloren gingen. Helfen Sie mit, diesen Bestand dem Kreis zu erhalten, der sich hierfür besonders interessiert.

Herzlichst Ihr Kurt Petersen

Mitgliedsbeitrag 1974

Diejenigen unserer Mitglieder, welche den Beitrag für 1974 noch nicht überwiesen haben, müssen dieses in den nächsten Wochen nachholen.

Sollte der fällige Beitrag am 28. Februar nicht auf einem unserer Konten eingegangen sein, wird das Märzheft der KuaS zurückgehalten!

Leider sind wir zu diesem etwas drastisch erscheinenden Vorgehen gezwungen. Die regelmäßig wiederkehrenden Ausgaben für Mahnverfahren können bei den heutigen Kosten nicht aufgefangen werden.

Wir bitten deshalb um Verständnis. Mit sofortiger Wirkung habe ich Frau Susanne Voss-Grosch, Balzhausen, als 2. Schriftführer in den Vorstand berufen. Eine nachträgliche Wahl bei der Jahreshauptversammlung wird erforderlich.

Kurt Petersen

Adreßänderungsvermerke bitte **nicht** auf den Zahlscheinen angeben, sie können aus technischen Gründen nicht berücksichtigt werden. Bitte teilen Sie Änderungen dieser Art **rechtzeitig** und **nur** der Mitgliederstelle mit. Nur so kann ein reibungsloser Versand der Zeitschrift gewährleistet werden.

Pflanzen-Nachweisstelle der DKG

Es wird gebeten, abzugebende oder gesuchte Pflanzen bis zum 28. 2. 1974 der Pflanzennachweisstelle zu melden. Wegen rechtzeitiger Veröffentlichung in der KuaS ist der Termin unbedingt einzuhalten.

Zuschriften also bitte an Peter Schätzle, 4937 Lage, Eisenhofstraße 6, richten.

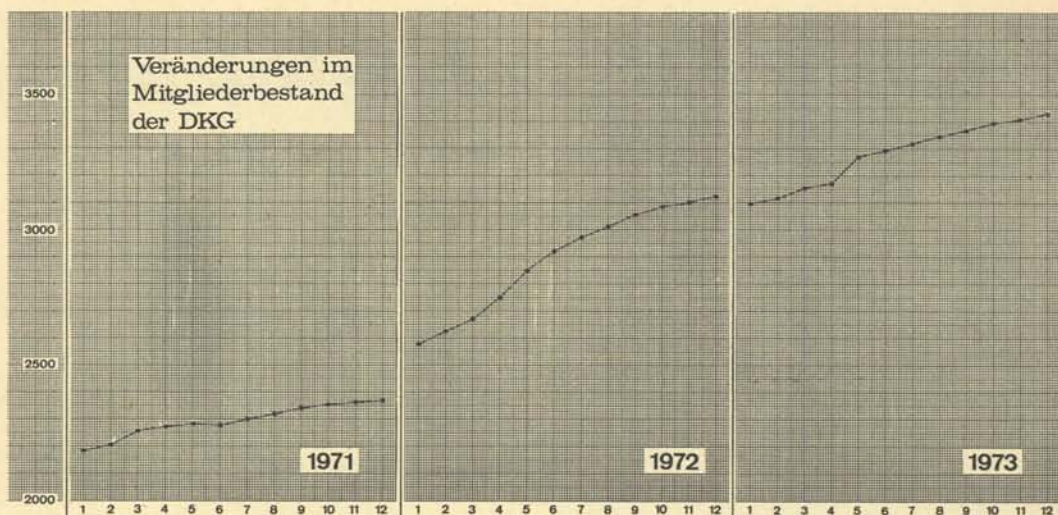


Abb. 1 Das Diagramm zeigt jeweils den Gesamt-Mitgliederbestand

Abb. 2 Die Grafik veranschaulicht außer dem Zuwachs innerhalb der letzten beiden Jahre, eine anteilmäßige Übersicht der verschiedenen Mitgliedergruppen.
(Stand: 31. 12. 1971 bzw. 31. 12. 1973)

Eine erfreuliche Bilanz zeigt die Mitgliederbewegung der letzten 3 Jahre (Abb. 1). Die Kurve macht deutlich, daß im Jahre 1971 noch eine halbjährliche Kündigung möglich war. Einen bedeutenden Sprung nach oben läßt die Kurve zu Beginn des Jahres 1972 erkennen. Dieser Zuwachs ist allerdings nicht alleine auf die bessere Bewertung der KuaS nach dem Verlagswechsel zurückzuführen, sondern auch auf die Tatsache, daß viele Kakteenfreunde im In- und Ausland bis dahin die KuaS direkt vom Franckh-Verlag bezogen, ohne Mitglied einer Gesellschaft zu sein.

Bis auf einen geringfügigen Abfall zum Jahreswechsel 1972/73, der auf die üblichen Kündigungen zurückzuführen ist, nimmt die Anzahl der Mitglieder stetig zu.

Ein auffallend steiler Anstieg ist jeweils im Mai der beiden letzten Jahre zu erkennen, was vermutlich auf die Blütezeit zurückzuführen ist, und wie es scheint, werden die blühenden Pflanzen wohl selbst am wirkungsvollsten für unser Hobby.

Die Abbildung 2 zeigt eine anteilmäßige Übersicht des Gesamt-Mitgliederbestandes:

A = Ordentliche Mitglieder (Inland)

B = Ordentliche Mitglieder (Ausland)

C = Korporative Mitglieder sind Firmen, Institute, Vereine, Büchereien und dergleichen, die den vollen Jahresbeitrag leisten.

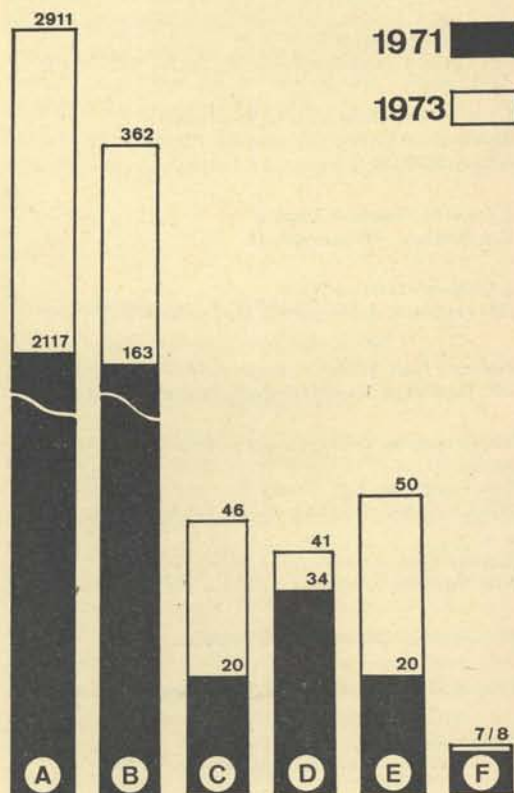
D = Korrespondierende Mitglieder sind auch korporative Mitglieder, die der Gesellschaft anstatt einer Beitragsleistung ein Exemplar der von ihnen herausgegebenen Veröffentlichung überlassen.

E = Jugendmitglieder bezahlen bis zu ihrem vollendeten 18. Lebensjahr die Hälfte des jeweils gültigen Jahresbeitrags.

F = Anschlußmitglieder sind Personen (meist Angehörige von ordentlichen Mitgliedern), die ein Viertel des jeweils gültigen Jahresbeitrags bezahlen. Dafür entfällt der Anspruch auf kostenlosen Bezug der Zeitschrift.

Außerdem hat die DKG zur Zeit 8 Ehrenmitglieder.

Mitgliederstelle



DM 30.-

Über 50% der Mitglieder haben schon ihren Beitrag bezahlt; bitte denken auch Sie daran!

28.2.

Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel sind mir von Mitgliedern unserer Gesellschaft so viele Grüße und Wünsche übermittelt worden, daß es mir aus zeitlichen Gründen nicht möglich sein wird, alle zu beantworten.

Die große Zahl der Grüße hat mich völlig überrascht. Ich sehe in ihr eine Anerkennung der bisherigen Tätigkeit des Vorstandes.

Auf diesem Wege möchte ich deshalb allen Freunden, die meiner gedachten, herzlichen Dank sagen.

Kurt Petersen

Einladung

Liebe Mitglieder!

Das Wintervergnügen der Ortsgruppe Berlin der Deutschen Kakteen-Gesellschaft findet am 9. 2. 1974 im Ratskeller Charlottenburg „Kleiner Skulpturensaal“ 1 Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 100 statt.

Beginn 19.30 Uhr Schluß ???

Geboten werden: Musik, Tanz und diverse Überraschungen. Um zahlreiches Erscheinen mit „Anhang“ wird gebeten.

Unkostenbeitrag: DM 4,-

Fahrverbindungen: U-Bahn (Zoo) und A 54, 55, 62, 86

Berlin Achtung!!! Neues Vereinslokal!

„Euro-Grill“ am Ernst-Reuter-Platz

1 Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 10, gegenüber „tribühne“ erstmals 7. 1. 1974 – 19.30 Uhr

Gebietsstagung Rhein-Mai-Neckar 1974

Die diesjährige Gebietsstagung war für den 19./20. April 1974 in Worms geplant.

Infolge der nach wie vor unsicheren Situation (Sonntagsfahrverbote) und den notwendigen langfristigen Vorberei-

tungen kann die Tagung erst dann durchgeführt werden, wenn die gegenwärtigen Schwierigkeiten abgebaut sind. Bitte haben Sie Verständnis für diese Maßnahme.

E. Warkus, Offstein

Vorweihnachtliches Treffen der Ortsgruppe Bremen am 12. Dezember 1973

Eine vorweihnachtliche Zusammenkunft gehört zur Tradition unserer Ortsgruppe. Ihr Sinn ist, die Mitglieder einmal im Jahr am gewohnten Tagungsort abseits von ernsthafter Fachsimpelei in heiterer Gelöstheit zusammenzuführen. Kein Wunder, daß die Beteiligung stets recht stark ist, zumal die OG-Kasse dazu Kaffee und Kuchen spendierte. Diesmal mußten wir leider auf die Teilnahme einiger Freunde verzichten, die durch Krankheit oder Reisen verhindert waren. Umso größer war aber unsere Freude, ein Gründungsmitglied der Ortsgruppe wiederzusehen, das als Seefahrer schon seit Jahren nur noch sporadisch bei uns auftaucht. Der kühne „Sindbad“ hatte es sich nicht nehmen lassen zu erscheinen, obgleich er den Tag zuvor noch in New York, erst in den frühen Morgenstunden in Bremen angekommen war: ein schönes Zeichen von Anhänglichkeit und bestimmt auch ein gutes Zeichen für den Geist, der in unserer Ortsgruppe herrscht und uns verbindet.

Mit einem kleinen Quiz und einer Pflanzenverlosung ging die Zeit schnell dahin, und als Herr Petersen noch Dias zeigte, die ihm von Herrn Dr. Stauch, Worms, zur Verfügung gestellt worden waren, merkte keiner, daß die übliche Stunde des Aufbruchs längst vorüber war. Ich muß gestehen: wenn ich den nötigen Platz zur Verfügung hätte, ich würde mich auch mit züchten und sammeln von Echinopsis-Hybriden befassen, wie sie Herr Dr. Stauch in seinen prächtigen Dias festgehalten hat.

So fand das Jahr 1973 einen schönen und für das weitere Wirken anspornenden Ausklang.

Fischerhude, den 13. Dezember 1973

Konrad Holzmann



Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, gegr. 1929

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführerin: Maria Haslinger
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23,
Tel. 3409425 – bereits beantragt!

Kassier: Ing. Oberst Hans Müllauer
2103 Langenzersdorf, Haydnstraße 8/11, Tel. 02244/33215

Beisitzer: Ing. Paul Draxler
2801 Katzelsdorf, Römerweg 17

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Rosegggasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Köhrer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78.

Vorsitzender: Eduard Schwacha, 1030 Wien, Graßberggasse 4/13/22.

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70.

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schalzl, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Gall, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steyr, Sieminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg - Mülln. - Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein im Egger-Bräustüberl, Georg-Pirmoser-Straße, um 20 Uhr.
Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

Landesgruppe Tirol:

Vereinsabend, wenn nicht anders verlaublich, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugott, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuchs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht

im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzwirt“, Graz, Hilmteich-Straße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35.

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.



Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 5242 Birr, In den Wyden 3

Präsident: Peter Wiederrecht, In den Wyden 3, 5242 Birr, Tel. 056 94 82 10

Vizepräsident: Otto Häsli, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn
Sekretärin: Frau Elisabeth Kuhnt, Ringstraße 286, 5242 Lupfig, Tel. 056 94 86 21

Kassier: Bruno Bächlin, Schützenhausstraße 7, 4132 Muttenz, PC-Konto: 40 - 3883 Basel

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhübel, Gruneggstraße 11, 6005 Luzern, Tel. 041 41 95 21

Protokollführer: Hans Gasser, Gutstraße 180, 8055 Zürich
Beisitzer, Landesredaktion: F. E. Kuhnt, Ringstraße 286, 5242 Lupfig

Der Bezugspreis für das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“ ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 29,- enthalten.

Liebe Kakteenfreunde,

die Zeit der Aussaat rückt schon wieder mit großen Schritten näher. Manch ein Liebhaber befaßt sich bereits jetzt mit der Aussaat betreffenden Fragen. Gestatten Sie uns, daß wir Sie schon jetzt auf die im Märzheft der KuoS erscheinende Samenliste aufmerksam machen und Ihnen hier die „Spielregeln“ der TOS mitteilen.

1. Alle Mitglieder der SKG sind berechtigt, gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 1,50 in Briefmarken, Samen zu beziehen.
2. Die Anzahl der Samenportionen pro Bestellung wird auf 25 beschränkt.
3. Die Bestellungen werden entsprechend dem Eingang abgefertigt.
4. Die Bestellungen sind nach Erscheinen der Samenlisten schriftlich zu richten an:

Herrn Paul Adam
Feldstraße 4
4922 Bützberg

Die Samenliste wird im Märzheft, ein eventueller Nachtrag im Aprilheft erscheinen. Wir hoffen, daß die TOS auch in diesem Jahr mit ihren Samenlieferungen vielen eine Freude bereiten kann.

Der Hauptvorstand

- | | |
|---------------|---|
| Baden: | MV Dienstag, 12. Februar, bei Herrn Brechbühler, Parkstraße 27, Baden |
| Basel: | MV Montag, 4. Februar, Rest. Post. Herr Schäffler berichtet über „praktische Aussaat.“ Pflanzenabgabe an Neumitglieder. |
| Bern: | MV Montag, 11. Februar, Hotel National |
| Chur: | MV Donnerstag, 7. Februar, Rest. Du Nord |
| Freiamt: | MV Dienstag, 12. Februar, Rest. Rössli. Vortrag von Herrn Renggli über Parodien. |
| Luzern: | MV Freitag, 8. Februar, in der Kantonschule. Vortrag von Herrn Kamm: Astrophyten. |
| Schaffhausen: | MV Mittwoch, 20. Februar, Rest. Falken-Vorstadt |
| Solothurn: | MV Freitag, 1. Februar, Hotel Bahnhof. Kegeln und Jassen, bei gutem Wetter Schlittenfahrt. |
| St. Gallen: | MV Freitag, 8. Februar, Rest. Krone |
| Thun: | MV Freitag, 1. Febr., Rest. Maulbeerbaum: Herr Dr. Locuty berichtet über neueste Kultur-Erfahrungen. |
| Winterthur: | MV Donnerstag, 14. Februar, Rest. St. Gottard: Überwinterungsprobleme. |
| Zürich: | MV Donnerstag, 14. Februar, Hotel Limmat-haus |
| Zurzach: | MV Mittwoch, 6. Februar, Rest. Full |

Institute aufzubringen, wurde 1970 der Succulent Plant Trust gegründet; (über die Bedingungen für die Mitgliedschaft gibt gern Auskunft The Secretary, The Succulent Plant Institute, 14 Chestnut Ave., Buckhurst Hill, Essex IG9 6EW, Großbritannien).

In den vergangenen Jahren hat unter der Redaktion von E. W. Putnam der Succulent Plant Trust mehrere Veröffentlichungen herausgebracht, von denen jetzt als fünfte diese Monographie über die Untergattung **Tephrocactus** erschienen ist.

Die beiden Verfasser haben sich in den letzten zwanzig Jahren intensiv mit dieser eigenartigen, von den Liebhabern jedoch meist recht stiefmütterlich behandelten Gruppe der Gattung **Opuntia** beschäftigt. Sie haben dabei die frühere Literatur, ausgehend von den Untersuchungen Pfeiffer's (1837) und Lemaire's (1839) bis schließlich zu den Veröffentlichungen Backeberg's und der Einziehung der Gruppe durch Rowley (1958) als Untergattung der Gattung **Opuntia**, studiert und dabei eine Reihe von Irrtümern und Mißverständnissen festgestellt sowie zu ihrer Überraschung erkannt, daß oftmals die früheren Beschreibungen von Otto Pfeiffer, Lemaire und Salm-Dyck Einzelheiten enthielten und Kenntnisse vermittelten, die in den Zusammenfassungen von Schumann, Britton und Rose, Knuth und Backeberg verloren gingen oder verstümmelt wurden. Die Verfasser geben eine Übersicht über den historischen Verlauf der Bearbeitung dieser Gruppe und stellen schließlich der von Backeberg emendierten Gattungsdiagnose Lemaire's ihre Revision gegenüber: „Gruppenbildende und relativ niedrige Pflanzen, im allgemeinen im Alter haufenförmig. Die einzelnen Glieder sind ziemlich kurz

und nahezu zylindrisch, nicht seitlich abgeflacht und nicht einheitlich nach oben breiter, aber oftmals ellipsoid oder kugelig, wenn auch manchmal zur Spitze hin konisch.“

Die Pflanzen werden in sechs Gruppen eingeteilt, von denen zwei nicht in die eigentliche Untergattung **Tephrocactus** einbezogen sind. Die **Opuntia-floccosa**-Gruppe wird als zur Untergattung **Cylindropuntia** gehörig angesehen, während die **Opuntia-corrugata**-Gruppe in die Untergattung **Platyopuntia** eingestellt wird. Zur eigentlichen Untergattung **Tephrocactus** werden nur die vier Gruppen der **Opuntia pentlandii**, **Opuntia glomerata**, **Opuntia diademata** und **Opuntia sphaerica** gezogen. Dabei werden gleichzeitig eine große Anzahl der in den letzten Jahren neubeschriebenen Arten lediglich als im Rahmen der Variationsbreite zu den einzelnen Arten dieser Gruppen gehörige Pflanzen angesehen. Die Verfasser geben für die von ihnen anerkannten Arten eine ausführliche Beschreibung mit Literaturhinweisen sowie Pflegeanleitungen.

Das in englischer Sprache erschienene, reich bebilderte Heft kann für £ 2.70 (einschl. Porto und Verpackung) von dem Herausgeber der Reihe, Mr. E. W. Putnam, 72 Church Lane Ave., Hooley, Coulsdon, Surrey, England CR3 3RT bezogen werden.

Hilgert

1 Auf ähnliche Überlegungen ging der zuerst zwischen dem damaligen 1. Vorsitzenden der DKG, Herrn H. Gerdau, und dem Direktor des Palmengartens zu Frankfurt/Main, Herrn Dr. Schoser, besprochene Plan zurück, im Palmengarten ein „Kakteenzentrum“ zu schaffen. Über den Stand dieser Planungen fand vor kurzem ein Gespräch zwischen Herrn Dr. Schoser und Herrn Petersen statt, über dessen Inhalt noch zu berichten sein wird.
Hgt.

VON UNS FÜR SIE GELESEN

Acanthocereus chiapensis BRAVO spec. nov.

(Cact. y Suc. Mex. XVII Nr. 4,

Oktober-Dezember 1972, S. 117)

Pflanze buschförmig, von unten sprossend, 40 bis 60 cm hoch; lange, fleischige Wurzeln; Triebe graugrün; Rippen 7, Areolen 3,5 cm entfernt, rund, 5 mm ϕ ; Randstacheln 6—8, 5—15 mm lang, weiß mit gelblicher Spitze; Mittelstachel 1, bis 3 cm lang; Blüte 11 cm lang, weiß mit rosa Tönung; Frucht oval bis elliptisch, 5 cm lang und 4 cm ϕ , purpurrot, mit großen Areolen mit

weißem Filz und etwa 9 Stacheln; Samen mülsenförmig, dunkel bis fast schwarz, 3 mm lang, 2 mm breit.

Typstandort: Zwischen Soyalo und Bochil, Chiapas.

Übersetzer: Peter Klenk

D-7000 Stuttgart 70, Im Asemwald 28/5

Warum nicht mal Asclepiadaceae?

Huernia schneideriana BERGER

Johannes Fischer

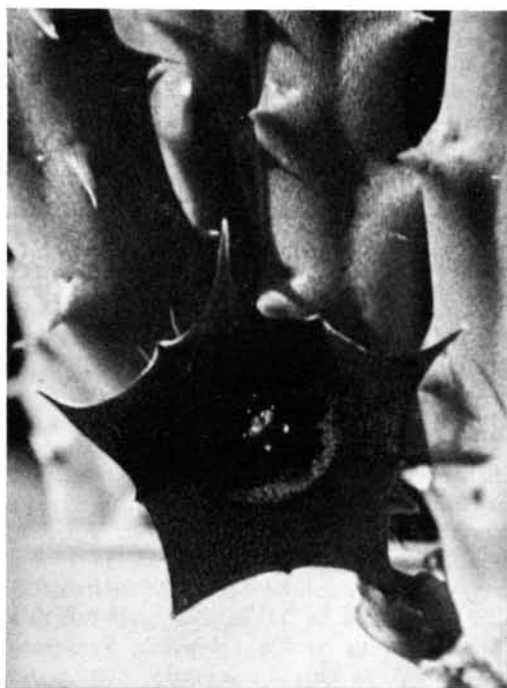
Die Familie der *Asclepiadaceae* zählt leider noch zu den in den Sammlungen viel zu wenig vertretenen Sukkulente, obwohl ihre formenreichen Blüten nicht nur wunderschön, sondern auch besonders interessant sind. Auch die Pflege der Pflanzen ist mit einigen Ausnahmen nicht sonderlich problematisch.

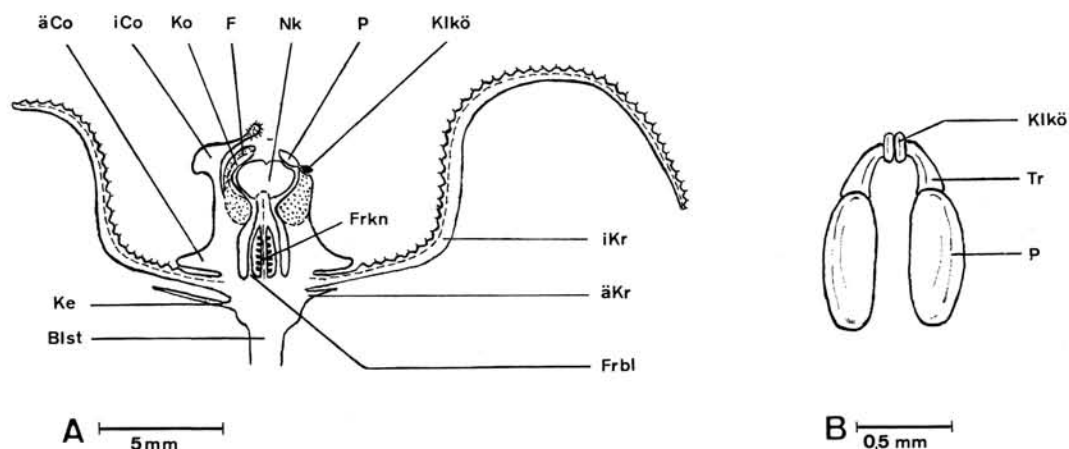
Gerade *Huernia schneideriana* habe ich aus dem scheinbar unerschöpflichen Angebot an Formen und Farben ausgewählt, weil sie nach meiner eigenen Erfahrung besonders wüchsig und blühwillig ist. Ein etwa vierzigköpfiges Exemplar meiner Sammlung hat 1973 von Anfang Mai bis Ende Oktober mehrere hundert Blüten hervorgebracht. Daher dürfte *Huernia schneideriana* als „Wegbereiter“ wohl besonders geeignet sein, auch wenn die Blüte im Vergleich zu den meisten Vertretern dieser Pflanzenfamilie recht unscheinbar ist. Sie hat einen Durchmesser von etwa 3 cm, ist fünfzählig, innen tief samtig-purpurnschwarz und von zahlreichen feinen Warzen bedeckt, auf deren Spitze je ein winziger Stachel sitzt, der nur unter einer starken Lupe zu erkennen ist. Außen ist sie glatt, rötlich-grün und erscheint an einem kurzen Stil an den Basen der jungen Sprosse in Gruppen von 1–30 Knospen.

Das Bemerkenswerte an der Blüte jedoch ist das Gynostegium (die Geschlechtssäule), welches am Grunde der kurzen aber deutlichen Röhre sitzt, etwa 5 mm im Durchmesser mißt und auch ungefähr so hoch ist. Sein Kernstück bildet der aus zwei Fruchtblättern bestehende Fruchtknoten, dem der verhältnismäßig große Narbenkopf aufsitzt, an dessen unteren Enden die eigentlichen Narben liegen. Die fünf gelben Staubblätter sind zu einer Staminalsäule verwachsen und umgeben Fruchtknoten und Narbenkopf. Je ein Pollinium (Staubbeutel) ist mit einem der benachbarten Anthere (Staubblatt) durch zwei Translatoren und einen dun-

kelpurpurnen Klemmkörper verbunden, der aus Ausscheidungen einer Drüse im Narbenkopf entsteht. Die Staubblätter liegen dem Narbenkopf zwischen den Narben auf. Aus umgebildeten Staubblättern besteht die nektarbildende, dunkelpurpurne Corona, die sich aus zehn Teilen zusammensetzt, die in zwei versetzt zueinander stehenden Reihen angeordnet und mit der Staminalsäule verwachsen sind. Die lappige äußere Corona liegt zum Teil den inneren Kronblättern auf, richtet sich dann nach oben und geht in die innere Corona über, die in Höhe des Narbenkopfes um etwa 80° nach innen abgewinkelt wird, so daß sich die keulig

Huernia schneideriana





A Querschnitt durch die Blüte von *Huernia schneideriana*

B Zwei durch Klemmkörper miteinander verbundene Pollinia

Zeichenerklärung:

Bl.st.	= Blütenstiel	P.	= Pollinium=Theka
Ke.	= Kelchblatt	Kl.kö.	= Klemmkörper
ä. Co.	= äußere Corona	Fr.kn.	= Fruchtknoten
i. Co.	= innere Corona	Fr.bl.	= Fruchtblatt
Ko.	= Konnettiv	ä. Kr.	= äußeres Kronblatt
F.	= Filament	i. Kr.	= inneres Kronblatt
N.k.	= Narbenkopf	Tr.	= Translator

verdickten Enden in der Mitte über dem Narbenkopf berühren.

Versucht nun ein Insekt den von der Corona ausgeschiedenen Nektar zu erreichen, oder vom intensiven Geruch irregeleitet, seine Eier in dem vermeintlichen Aas oder Kot abzulegen, bleibt es meist mit dem Rüssel oder einem Bein in einem der Klemmkörper hängen, zieht wenn es stark genug ist, die Pollinien aus den Pollenfächern und überträgt sie somit auf eine andere Blüte. Ist die Befruchtung geglückt, entwickeln sich die beiden Fruchtblätter, nachdem Kronblätter, Corona und Staminalsäule abgefallen sind, zu zwei hornförmig auseinanderstehenden, nach innen gebogenen Balgfrüchten, die die mit einem seidigen weißen Pappus versehenen Samen enthalten. Sind die Früchte reif, platzen sie auf und entlassen die Samen, die durch den Wind verbreitet werden und bereits nach 24 Stunden keimen, wenn sie genug Wärme und Feuchtigkeit vorfinden. Da aber Wasser an den natürlichen Standorten in den Trockenwäldern Malawis und Mocambiques nur selten in genügendem Maße vorhanden ist, behalten die Samen ihre Keimkraft oft über Jahre hinaus.

Die Beschaffenheit des natürlichen Standortes gibt nun Auskunft über die Art, wie die Pflanze gepflegt werden sollte. So darf *Huernia schneideriana* nicht dauernd der prallen Sonne ausgesetzt werden, da sich sonst leicht Verbrennungen einstellen können. Weiterhin zu empfehlen ist ein luftiger Platz mit nicht zu reichlichen Wassergaben im Sommer und ein heller, kühler Stand im Winter, wobei nur soviel bewässert werden soll, daß die Pflanzen nicht schrumpfen.

Bei richtiger Behandlung zeigen sich dann oft schon im Frühsommer die hübschen kleinen Blüten und erfreuen meist bis in den Spätherbst hinein.

Literatur:

- Werner Rau, „Die großartige Welt der Sukkulenten“, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1967
Hermann Jacobsen, „Das Sukkulentenlexikon“, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, 1970
Eduard Strasburger, „Lehrbuch der Botanik“, 23/24 Auflage, Gustav Fischer Verlag, Jena, 1947

Verfasser: Johannes Fischer, Schüler
D-5000 Köln 30, Baadenberger Straße 80

Weißbestachelte Mammillarien

die im Winter blühen

W. u. H. Feiler

Die Gattung *Mammillaria* weist eine ganze Anzahl weißbestachelter Arten auf, die zu den Schmuckstücken einer jeden Liebhabersammlung zählen. In den nachfolgenden Ausführungen sind insbesondere die Arten erwähnt, die im Winter, in den Monaten Dezember bis Februar zum Blühen kommen. Das Wachstum dieser selten sprossenden Pflanzen ist sehr langsam und die Körper von 2 bis 4,5 cm Durchmesser sind ganz von dichtstehenden Stacheln bedeckt. Wurzelechte Kultivierung verlangt eine sehr durchlässige Erdmischung, vorsichtige Bewässerung und eine Unterbringung nahe unter Glas.

Bei Zimmerkultur ist ein Pfropfen wegen der Neigung zu leichter Fäulnis unerlässlich. Leider behalten gepfropfte Exemplare nicht ihr natürliches Aussehen, sie verlieren den gedrungenen Wuchs und nehmen eine mehr längliche Form an; der Körper wird mastig und der dichtstachelige Habitus geht teilweise verloren.

Mammillaria lasiacantha Engelm. Abb. 1

hat 40–60 rauhaarige, 3–4 mm lange, weiße, anliegende und übereinander angeordnete Stacheln. Die Blüten sind ca. 1,5 cm lang und breit, weißlich mit rötlichem Mittelstreifen und haben mehr gelbliche als grünliche kleine Narben.

Mammillaria egregia Backeberg Abb. 2

hat ca. 50 übereinander angeordnete anliegende, bis 4 mm lange, weiße, anfangs rosa-spitzige glatte Randstacheln. Die ca. 1 cm lange und ebenso breite Blüte ist weißlicholiv mit rötlich-bräunlicher Mitte und grünem Schlund, während die 2 mm langen Narben blaßgrünlich und auch gelbgrünlich vorkommen. In gepfropftem Zustand und ohne Blüte sind *Mammillaria egregia* und *denudata* kaum zu unterscheiden.

Mammillaria lengdoblariana Bödeker Abb. 3

unterscheidet sich wiederum von *denudata* durch den länglichen Wuchs, durch glatte und mehr abstehende weiße, an der Basis etwas stroh-

farbene Randstacheln. Die Blüten sind mehr gelblichweiß mit einem blaß-rosa Mittelstreifen und haben sehr kleine grünlichgelbe Narben.

Mammillaria lasiacantha var. denudata Abb. 4 + 5 Engelm.

ist unterscheidbar durch glatte, 3–5 mm lange, weiße Stacheln. Die Blütenblätter sind mit rötlichem bis rötlich-olivgrünem Mittelstreifen versehen und die Narben sind mehr grünlich als gelblich, also gegensätzlich zur Typform.

Mammillaria magallanii Schmoll Abb. 6

erkennt man an den ca. 70, mehr abstehenden braunspitzigen, weißen Randstacheln. Es kommen auch fast rein weiß bestachelte Exemplare (ohne bräunliche Stachelspitzen) vor. Die 1 cm langen und fast ebenso breiten Blüten sind cremefarbig mit rosabräunlichen Mittelstreifen. Die kleinen Narben sind blaß-gelblichbräunlich.

Mammillaria magallanii var. hamatispina Abb. 7 Backeberg

unterscheidet sich durch ca. 45 Randstacheln und einen bis 8 mm langen gehakten Mittelstachel vom Typ. An meinen Importpflanzen konnte ich beobachten, daß der hakige Mittelstachel in einzelnen Wachstumsperioden auch fehlen kann.

Mammillaria neobertrandiana Backeberg o. Abb.

hat ca. 36, anfangs rosa-spitzige weiße, 1–5 mm lange Stacheln. Rand- und Mittelstacheln lassen sich nicht unterscheiden und die weißlichen Blüten haben Sepalen mit bräunlichem Mittelstreifen, sind sehr klein und treten nur mit den Spitzen der Blütenblätter aus der dichten Bestachelung hervor.

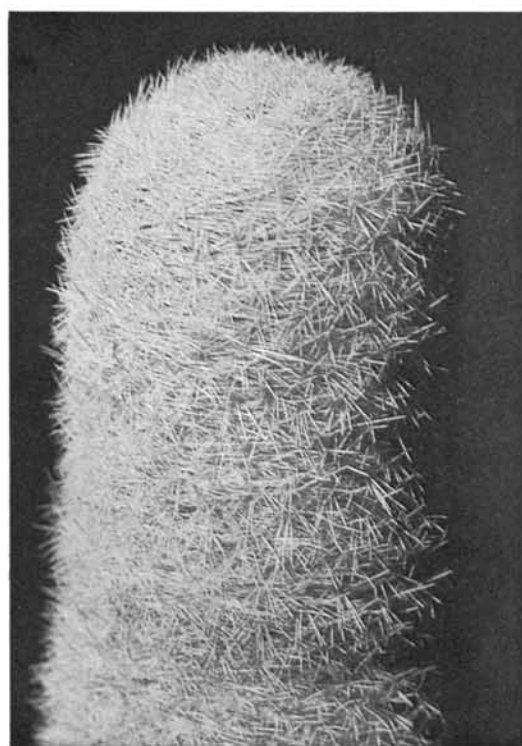
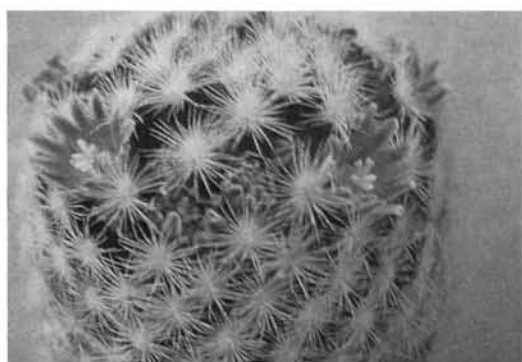
Bilder von oben nach unten

Literatur:

Weniger, „Cacti of the South-West“
Craig, „The Mammillaria Handbook“
Backeberg, „Die Cactaceae“ Band V
Backeberg, „Die Cactaceae“ Band VI

Verfasser: H. und W. Feiler

D-7532 Niefern-Öschelbronn, Schützenstr. 17



Gedanken zur Pflege von EPIPHYLLUM-WILDFORMEN

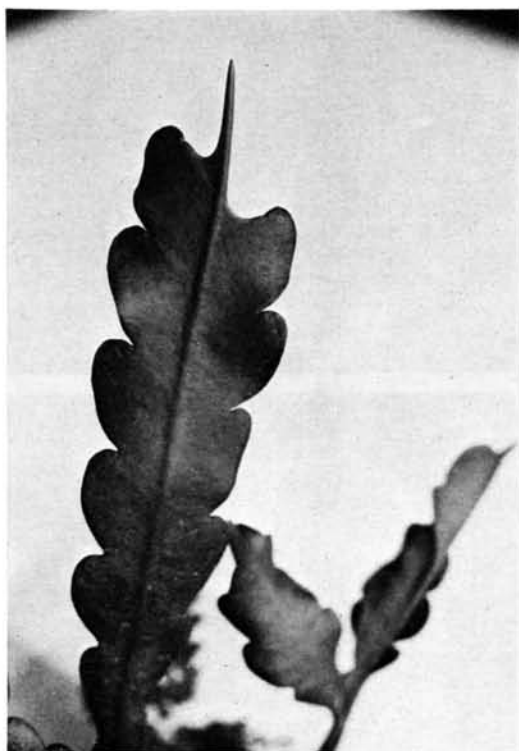
Klaus Biester

Zur Kultur von *Epiphyllum*-Wildformen ist zu sagen, daß sie im Grunde die gleichen Bedingungen wie die *Epiphyllum*-Hybriden benötigen. Nur sind sie in allem etwas empfindlicher, und man benötigt etwas mehr Fingerspitzengefühl für diese Pflanzen, daß sie nur etwas für Spezialisten sind, kann man nicht sagen. Wenn man den richtigen Platz für sie hat (halbschattig und gut temperiert), ist schon viel gewonnen. Wenn dieser Platz nun ein Gewächshaus ist, und die Sonne hier nur bis in die frühen Mittagsstunden scheint, braucht der Pflanzenliebhaber keine

Bedenken zu haben, daß ihm die Kultur der Epiphyllen mißlingt. Aber auch der Fensterbrett-Pfleger kann sich an diesen schönen Pflanzen und deren Blüten erfreuen. Sie dürfen jedoch nicht der prallen Sonne ausgesetzt werden und die Töpfe müssen eingebettet in Torf, in größeren Töpfen untergebracht sein, damit die Wurzeln nicht den großen Temperaturschwankungen ausgesetzt sind. Außerdem hält dann die Feuchtigkeit in dem Pflanzsubstrat länger und gleichbleibender an.

MeinParadebeispiel für Topfkultur bzw. frei

Mißgestaltete Triebe von *Epiphyllum*-Hybriden, hervorgerufen durch zu reichhaltige Düngung



ausgepflanzte Epiphyllen ist jedesmal *Epiphyllum oxypetalum*. Von dieser Art befinden sich in einem Oldenburger Gewächshaus mehrere Pflanzen. Eine davon ist in einem Pflanzkübel untergebracht, andere stehen in einem Beet, frei ausgepflanzt. Die im Pflanzkübel ist nur etwa 1,30 m hoch, die im Beet ausgepflanzten jedoch sind 3 Meter groß geworden! Nicht, daß die kleine Pflanze weniger blüht, die große aber hat durch das Auspflanzen ihr natürliches Aussehen bekommen.

Im Gegensatz zu den Hybriden, von denen manche Temperaturen bis nahe 0°C ($+2^{\circ}$ bis $+3^{\circ}$) vertragen, werden *Epiphyllum*-Wildformen schon bei unter $+10^{\circ}\text{C}$ ($+7^{\circ}$ bis $+8^{\circ}$) krank, kommt dann dazu noch eine zu große Feuchtigkeit des Pflanzsubstrates oder gar nur leichter Zug, ist mit dem Absterben einzelner Triebe, wenn nicht mit dem Tod der ganzen Pflanze zu rechnen. Zu hohe Temperaturen, bei nicht direkter Sonnenbestrahlung, sind nicht ganz so tragisch. Nur bei Erreichen von $+30^{\circ}\text{C}$ und darüber werden die meisten Triebe durch Verdunstung der Feuchtigkeit in den Trieben, welk. Dieses verdunstete Wasser muß in den Abend- und Nachtstunden durch die Wurzeln wieder aufgenommen werden. Das heißt also, die Pflanze ist im normalen Wachstum gestört. Dieses Welkwerden der Triebe hat weiterhin den Nachteil, daß sie herunterhängen und wenn man sie nicht anbindet, das normale Aussehen der Pflanze verfälscht ist. Außerdem leidet die Blühwilligkeit der Epiphyllen bei Temperaturen über $+25^{\circ}\text{C}$.

Um dem Übel zu hoher Temperaturen vorzubeugen, kann ein Ventilator installiert werden, um damit den Pflanzen eine leichte Erfrischung zukommen zu lassen. Wenn man also schreibt: „Es ist darauf zu achten, daß die Temperatur von $+10^{\circ}\text{C}$ nicht unter-, die von $+25^{\circ}\text{C}$ nicht überschritten wird“, dann sind damit Idealwerte angegeben. Je tiefer nun die Temperatur im Winter sinkt, um so länger bleibt die Erde feucht, man darf also nicht so oft gießen! Im Sommer ist es angebracht, in den frühen Morgenstunden zu gießen, wenn noch nicht zu hohe Grade erreicht sind. Auch sollte man leicht angewärmtes Wasser, welches abgestanden ist, verwenden. In den Abendstunden zu gießen, halte ich für nicht empfehlenswert, da die Erde, also auch die Pflanzenteile in der Erde, noch vom Tag her viel zu warm sind, um einen sol-

chen Schock vertragen zu können. Das vereinzelt auftretende Abfaulen dieser unteren Pflanzenteile führe ich auf einen zu großen Temperaturunterschied beim Gießen zurück.

Tritt dieser Schaden einmal auf, empfehle ich, die Pflanze für etwa 14 Tage nur ganz leicht feucht zu halten, bis die kranken Stellen verheilt sind. Es bleibt dann nur die Mittelrippe stehen. Über der Erde behält die Pflanze meist ihr gesundes Aussehen. Wenn sie während dieser Zeit etwas austrocknen sollte, ist das ganz natürlich. Die Wurzeln werden bei dieser Erscheinung nicht in Mitleidenschaft gezogen, so daß sich ein übereiltes Umpflanzen oder Neubewurzeln erübrigt. Leichtes Nebeln in den Abendstunden ist ganz angebracht, denn Epiphyllen nehmen Luftfeuchtigkeit durch die Triebe auf.

Nebenbei sei erwähnt, daß sich einige *Epiphyllum*-Wildformen sehr dekorativ als Ampelpflanze unterbringen lassen. Zum Beispiel der „Sägezahnphyllo“ *Epiphyllum anguliger*, oder *Nopalxochia phyllanthoides* eignen sich sehr gut dafür.

Das Düngen nehme ich jeweils einmal im Frühjahr und einmal im Herbst mit verrottetem, gemahlenem Kuhdung vor. Dieser wird auf das Pflanzsubstrat gestreut und leicht unter die Oberfläche gemischt. Zwischendurch kann man mit einem handelsüblichen Kakteendünger gießen, man braucht es nicht, denn nicht alle stark treibenden Pflanzen blühen stark. Nach der Blüte sollte man den Pflanzen eine Ruhezeit von 4–6 Wochen zukommen lassen. Da die Hauptwachstumszeit der Epiphyllen im Herbst liegt, gibt man ihnen noch ausreichend Wasser, um den Neutrieb in dieser Zeit nicht zurückzuhalten.

Eine Mißgestaltung der einzelnen Triebe, wie das von der Mittelrippe her einseitige Weiterwachsen oder die an den Triebenden entstehenden Spitzen (als wenn der Trieb mit einem Bleistiftspitzer angespitzt wäre), führe ich auf eine zu reichhaltige Düngung zurück. Beim Überwintern müssen die Epiphyllen 10–12 Stunden volles Licht haben, das man durch Osram Fluora oder Sylvania GroLux ergänzen kann. Die Pflanzen setzen im Frühjahr leichter und schneller Knospen an.

Verfasser: Klaus Biester, Mitglied der E. I. D-2900 Oldenburg, Brüderstr. 24

Am Standort von

Turbinicarpus pseudomacrochele

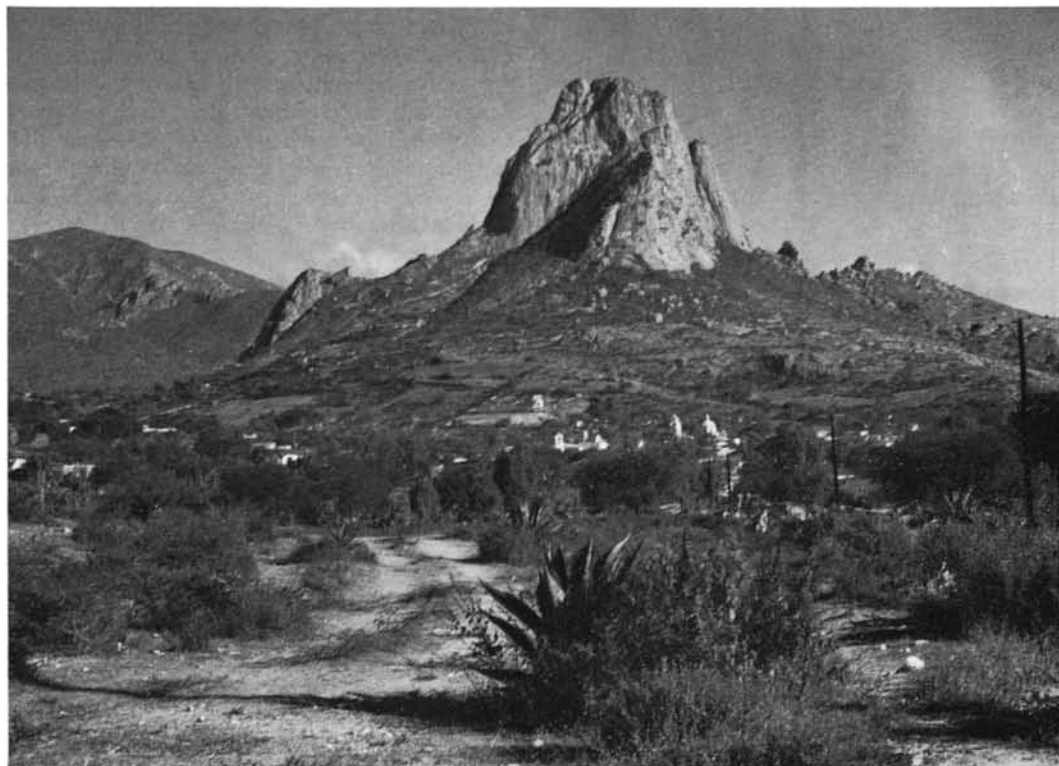
(BACKEBERG) F. BUXBAUM & BACKEBERG

K. Schreier

Jeder Mensch hat wohl einen oder mehrere Lieblingsorte, mit denen ihn frohe Erinnerungen verbinden, oder die wegen ihrer landschaftlichen Reize ihn besonders beeindrucken. Einer meiner favorisierten Plätze in der Welt ist die Peña (auch Pico) de Bernal, etwa 200 km (Luftlinie) nordwestlich von Mexico-City entfernt. Er ragt wie ein mächtiger Zuckerhut aus der mäßig fruchtbaren Hochebene, die sich von San

Juan del Rio bis nach Cadereyta erstreckt. Auf den ihn umgebenden Hügeln wachsen zahlreiche Mammillarien, wie *Mammillaria tolimensis*, *perbella*, *sempervivi*, *uncinata* sowie Echinofosulocacteen und Coryphanthen. Wenn ich von der Hauptstadt komme und noch ganz in der Ferne den Pico de Bernal auftauchen sehe, dann weiß ich, daß mich bald neue Sammlererlebnisse erwarten.

Aus der Hochebene zwischen San Juan del Rio und Cadereyta erhebt sich der Pico de Bernal. Auf den ihn umgebenden Hügeln wachsen zahlreiche Mammillarien.





Turbinicarpus pseudomacrolele

Dieses Mal hat ein weiterer goldener Sonnenstrahl den Felsenkegel verbrämt: Das Auffinden von *Turbinicarpus pseudomacrolele*, der sozusagen in seinem Schatten gedeiht. Von Felix Krähenbühl hatte ich freundlicherweise eine Standortskizze erhalten. Sie wurde jedoch an Wert durch die Ortskenntnis unserer lebenswürdigen Begleiterin Frau Wagner übertroffen, welche uns im wahrsten Sinne des Wortes mit der Nase auf die winzigen, im trockenen Gras mimikryartig verborgenen Pflänzchen stupste. Auf allen Vieren kriechend fand meine Frau das erste Exemplar. Dann wurde es natürlich leichter. Die Ausbeute wurde bewußt ganz klein gehalten, denn wir wollten keinesfalls zur Ausrottung der nicht gerade häufig vorkommenden Spezies beitragen. Jeder Pflanzensammler weiß, wie schwer eine derartige Zurückhaltung fällt, zumal ja nicht wenige meiner Kakteenfreunde sich über ein Standortexemplar gefreut hätten. Als wir bereits wenige Stunden später auf der Autobahn nach Mexico-City zurückeilten, hatte sich die Peña de Bernal mit einem Wolkenkragen umgeben, aus dem die Spitze ein Wiedersehen zu verheißen schien.

In der Kultur macht die von Backeberg beschriebene rübenwurzelige Art* mit den größten

und schönsten Blüten der kleinen Familie nur dann Schwierigkeiten, wenn man ihr allzu humushaltige Erde anbietet. An ihrem Standort ragt sie nämlich tief in die Spalten des Schottergesteins hinein. In meiner Sammlung zeigt *Turbinicarpus pseudomacrolele* als einer der frühesten im Jahr seine bischofrot gestreiften Blüten, die mehr als doppelt so groß sind wie der Körper. Noch früher blüht lediglich *Turbinicarpus schmiedickeanus*, welcher viel weiter im Norden Mexikos zu finden ist.

Turbinicarpen sollte man nicht pfropfen. Sie nehmen sehr bald Faustgröße an, während der Körperdurchmesser in der Heimat nur maximal 2 cm beträgt.

* Die Fundortangabe: „San Luis Potosi“ ist sehr wahrscheinlich unrichtig.

Verfasser: Prof. Dr. K. Schreier
D-8500 Nürnberg, Kirchenweg 48

FRAGEKASTEN

Zu „USA-Reise“ Heft 11/73

Antwort:

Im vergangenen Jahr verbrachte ich 4 Wochen meiner Ferien in Arizona und Californien. Dort habe ich die großen Kakteengebiete besucht. Es ist ein einmaliges Erlebnis. Betreffs den Naturschutzbestimmungen muß ich leider mitteilen, daß es streng verboten ist, in diesen Gebieten, in der Wüste oder sonstwo Kakteen auszugraben und mitzunehmen. Die Strafen sind sehr hoch, 500 Dollar! Am schönsten ist es von Mitte Februar bis Ende April, denn in dieser Zeit blüht die Wüste mit tausenden von Kakteen. Da gibt es noch so viele Gebiete voller Kakteen, ohne daß man diese erst suchen muß. — Dank diesen strengen Bestimmungen hat es dort noch Kakteen, im Gegensatz zu anderen Orten. Samen erhält man erst ab Mitte August, aber besser ist es, wenn man diesen bei den Kakteenhändlern am Ort kauft, er ist billig. Mit Adressen von Kakteengeschäften und Reiserouten kann ich jederzeit dienen.

Joe Arpagaus
Riedenhaldenstr. 50, CH-8046 Zürich

Betr.: Beitrag R. Blaha,
„Vorteile der Kultur in Kunststofftöpfen“;
KuaS 12/73, Seite 287

Wir leben heute im Zeitalter der Kunststoffe und haben uns daran gewöhnt, daß diese durch ihre Eigenschaften viele der alten Materialien, Werkstoffe und auch Arbeitstechniken verdrängt, überflügelt und vorteilhaft ersetzt haben. Im Haushalt und in der Technik, in vielen Handwerkskategorien und in der Verpackungsbranche, bei Klebe- und Anstrichmaterialien können wir uns den Kunststoff in vielfältigster Art nicht mehr wegdenken. Er ist kein „Ersatz“, sondern einfach eine „Verbesserung“!

Herr Blaha hat vollkommen recht, wenn er auch den Blumentopf aus Kunststoff als vorteilhafte Verbesserung betrachtet. Und ich möchte aus Erfahrung auch die Töpfe aus dickwandigem aufgeschäumtem Polystyrol, dem Styropor, die leichten Schaumstoff-Töpfe, unbedingt miteinbeziehen. Anfängliche Vorurteile dagegen sind durch die praktischen Erfahrungen längst wiederlegt.

Daß jedes Gefäß Abzugslöcher für überflüssiges Wasser haben muß, ist selbstverständlich. Tontöpfe und solche aus glattem Hartkunststoff haben sie; bei Schaumstofftöpfen drückt man sie mit einem heißgemachten dicken Nagel ein (wobei ich raten würde, diese seitlich ungefähr 2 bis 5 cm über dem Innenbodengrund einzustechen, wodurch beim Gießen immer eine kleine Wassermenge als Vorrat bleibt. Diesen Raum füllt man mit grobem Kies wegen der Drainage, deckt mit einer Siebplatte aus Kunststoff-Fliegengaze oder grobmaschigem Perlongewebe ab und setzt darauf Erde und Pflanze).

Die „Luftdurchlässigkeit“ (Atmungsaktivität!) eines Tontopfes ist nur vorhanden, solange er im Laden steht! Bei Benutzung sind die Poren durch Feuchtigkeit, gelöste Erdbestandteile usw. sofort verstopft. Dazu kommt noch ein großer weiterer Nachteil: Durch die nach außen dringende Feuchtigkeit entsteht — falls der Topf nicht tief im Torf sitzt — eine starke „Verdunstungskälte“, die dem bis an die Topfwände gewachsenen Wurzelwerk sehr schaden kann!

Der Schaumstofftopf hat diesen Nachteil nicht, da er isoliert. (Wärmedämmungswert: 1 cm; Styropor = 20—25 cm Mauerwerk!)

Es ist jedoch kein Aberglaube oder ein landläufig verbreitetes Gerücht, daß das Wurzelwerk belüftet werden und atmen muß! Im Gegenteil: Das ist die wichtigste Voraussetzung für das Gedeihen jeder Pflanze. Nur Sauerstoff und Feuchtigkeit schafft eine gesunde Wurzel, und nur diese kann dann Nährstoffe aufnehmen. Ich habe das auch in meinem Artikel „Pflanzenpflege in Hydrokultur“, KuaS Heft 11/73 eindeutig gesagt. In der Natur wachsen alle Pflanzen in einem Erdreich, das durch Steine und andere „Verunreinigungen“ recht locker ist. Jeder Regentropfen, der in die Erde dringt, schafft sein Sickerloch und bringt Sauerstoff mit. Der Gärtner weiß, daß Hacken, also Auflockern der Erde (damit Sauerstoff an die Wurzeln kann!), wichtiger als Gießen ist. Deshalb stimme ich Herrn Blaha auch zu, wenn er Lavalit oder Bimskies zur Erdauflockerung vorschlägt. Es ist aber auch jeder andere „neutrale“ Kies wertvoll. Aber auch hier muß ich vor Vermikuliten warnen! (Bitte nochmal im o. a. Artikel nachlesen!) Vermikulit ist ein sehr stark saugfähiges mineralisches Material, das nur im trockenen Zustand auflockert, einmal vollgesaugt, gibt es einen undurchlässigen Brei. (In der Verpackungsbranche wird Vermikulit gebraucht zum Transport von Flüssigkeiten in Flaschen. Werden diese beschädigt, saugt das Vermikulit die Flüssigkeit auf und die Pakete bleiben trocken.) Abschließend möchte auch ich sagen: Der alte Blumentopf aus rotem Ton war nur solange gut und brauchbar, wie es noch keine Töpfe aus Kunststoffen gab. Auch wir Pflanzenpfleger sollten fortschrittlich sein.

Rudibert Halver
Deutsche Gesellschaft für Hydrokultur
D-3562 Wallau, Wiesenweg 4

**Parodia penicillata Fehser & v. d. Steeg,
var. fulviceps Backeberg und var. nivosa
Backeberg**

Auf Seite 102, KuaS 5/73, befaßt Weskamp sich mit dieser Parodienart und ihren zwei, von Backeberg beschriebenen Varietäten (s. Kakteenlexikon S. 459/460).

Nach Feststellungen von Weskamp haben ihm Beobachtungen bei seinen Aussaaten erwiesen, daß es Übergänge zwischen typischen Exemplaren der Art und ihren o. g. Varietäten gibt, bei denen die farbliche Bestachelung in allen Farben variiert. Im gleichen Absatz wird jedoch festgestellt, daß es am Standort kleine, isoliert stehende Populationen gibt, in denen die farbliche Bestachelung rein bleibt.

In der Frage nach der Berechtigung einer Varietät ist nicht ausschlaggebend, wie groß das Areal der Varietät ist, sondern allein, daß ein solches existiert. Die beiden, von Backeberg beschriebenen Varietäten bestehen daher wohl zu recht.

Auf Seite 103, KuaS 5/73, ist eine *Parodia penicillata* Importe abgebildet. Die dazugehörige Beschreibung gibt ca. 15 Rand- und 4 Mittelstacheln an.

In der Originaldiagnose heißt es: 40 dünne Randstacheln, 8 Übergangsstacheln und 15–20 Mittelstacheln. Bei der Beschreibung der Varietäten gibt Backeberg die randlichen Stacheln mit über 40 an, die nicht in randliche und mittlere zu trennen sind. Die Mittelstacheln werden mit 10 angegeben. Man vergleiche!

Bernhard Kleinker
D-4400 Münster, Erbdrostenweg 368

**An die Bezieher des Lieferungswerkes
Krainz „DIE KAKTEEN“**

Die Lieferungen 1–7 und 9 unseres Lieferungswerkes sind vergriffen. Um nun aber den neuen Beziehern den in diesen Lieferungen enthaltenen wichtigen Teil des Werkes „Die Morphologie der Kakteen“ sowie die „Einleitung“ ebenfalls in die Hand geben zu können, hat sich der Verlag zu einem unveränderten Offsetneudruck dieser Seiten entschlossen.

Diese Sonderlieferung (100 Seiten) kann ab sofort für Abonnenten um DM 27.– und im Einzelverkauf für DM 30.– zuzüglich Porto bei der Franckh'schen Verlagshandlung, W. Keller & Co., 7000 Stuttgart 1, Pfisterstraße 5–7, nachbezogen werden.



KLEIN-ANZEIGEN

Kleinanzeigen sind für Mitglieder der drei Herausgeber-Gesellschaften kostenlos, sie dürfen keinem gewerblichen Zweck dienen und sollen 4 Zeilen nicht überschreiten. Der Text muß spätestens 6 Wochen vor Erscheinen der Redaktion vorliegen.

„Die Kakteen“ von H. Krainz. Alle bisher erschienenen Lieferungen, komplett mit 4 Ordnern und Übertragung des Abonnements zum Höchstgebot abzugeben; Friedrich Wittich, D-61 Darmstadt, Finkenweg 27.

Caralluma, Duvalia, Huernia: Erfahrungsaustausch (evtl. auf Tonband C 90) auch mit Dias erbeten; außerdem „mecablitz 202“ (LZ 40!) mit Zubehör sehr günstig abzugeben. Gerd Home, D-773 Villingen, Goethestraße 8.

Suche Kakteentauschpartner.
J. G. Boosten, D-5205 St. Augustin 1, Holzweg 89, Gartenhaus.

Spezialsammler mit umfangreichem Angebot sucht Tauschpartner für chilenische Kakteengattungen, Notokakteen und seltene Kleingattungen. Anschrift gegen Rückporto erfragen bei H. Berk, D-44 Münster, Marientalstraße 70/72.

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30;
Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23;
Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
5242 Birr, In den Wyden 3;

Redakteur:

Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 07651/480

Satz und Druck:

Steinhart KG,
7820 Titisee-Neustadt, Postfach 1105

Anzeigenleitung: Steinhart KG;
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Printed in Germany.

Redaktionelle Mitarbeiter:

Helmut Broogh, Wattenscheid
Michael Freisager, Maur
Alfred Fröhlich, Luzern
Dr. H. J. Hilgert, Schloß Ricklingen
Ewald Kleiner, Markelfingen
Klaus J. Schuhr, Berlin
Matthias Schultz, Burladingen
Dieter Supthut, Zürich
Susanne Voss-Grosch, Balzhause

engel's bio THERM



Frühbeet

aus doppelwandigem *HOSTALIT-Z
mit Sturmverschluß-Automatik
auf Wunsch mit Elektro-Heizung

**Gutschein
Nr.: 8**

Gegen Einsendung dieses
Gutscheines erhalten Sie
sofort unsere Gratis-
Information!

WOLF-ENGEL, 8069 Rohrbach

KUNO KRIEGER
Klimatechnik · Aluminiumgewächshäuser



Floratherm® - Heizkabel

Die sicheren und bewährten Kabelheizungen für
Raum- oder Bodenheizungen von

**Blumenfenstern
Kleingewächshäusern
Kakteenvermehrungen
Aquarien u. Terrarien**

Höchste mechanische und elektrische Sicherheit
durch wasserdichten und schutzgeerdeten
Außenmantel.

Lieferbar mit Schukostecker in Leistungen
von 15 bis 1000 Watt. Aquarien-Heizkabel von
65 bis 400 Watt.

Fordern Sie noch heute ausführliche Unterlagen
über Heizkabel und Kleingewächshäuser direkt
vom Hersteller an.

D 5804 Herdecke, Loerfeldstraße 8 · ☎ (02330) 3094

**Neuerscheinung: W. F. Maddams, Interesting
Newer Mammillarias**, 40 Seiten und 24 aus-
gezeichnete Photographien. In diesem Buch wer-
den 92 nach 1945 entdeckte Mammillaria's be-
schrieben. Preis Hfl 4,50. Bestellung durch
Überweisung von Hfl 4,50 + Hfl 1,25 für Porto
und Verpackung auf Postscheckkonto 155 26 97
von **Frank A. M. Pietersen, Hei- en Boeicopse-
weg 57, Hei- en Boeicop, Niederlande**, mit Er-
wähnung: Maddams.

„Blühende Kakteen“ (Iconographia cactacearum) **3 Bände**
Herausg. Schumann-Gürke-Vaupel.
i. A. d. Deutschen Kakteen-Ges. Neumann, Neudamm.
1904-1921.

Zu verkaufen. — Angebote bitte an:
Fr. Hilde Stein, 7270 Nagold, Postfach 349, Tel. 07452/4076

Diese Inseratgröße kostet

DM 30. -

+ Mehrwertsteuer

Kakteen Samen — Ernte 1973

Unsere neue, ausgedehnte und reichlich illu-
strierte Samenliste enthält 878 preiswerte Arten,
darunter einige Neuheiten und viele Raritäten
für den Kakteenfreund, u. a.:

Discocactus horstii, Weingartia torotorensis,
Austrocactus patagonicus, Mamillaria albicans,
Mam. deherdtiana, Mam. dodsonii, Mam. ery-
throcalyx v. robusta, Mam. estebanensis, Mam.
kladiwae, Mam. morricallii, Mam. viridiflora, Neo-
gomesia agavioides, Lophophora echinata v. dif-
fusa, Ortegocactus macedougallii, Roseocactus
kotschoubeyanus v. albiflorus, Notocactus van-
vlietii, Noto. werdermannianus, Sulcorebutia cri-
spata, Sulco. flavissima, Neochilenia deherdtia-
na, Neochil. floccosa, Neochil. crispa, Neochil.
aricensis, Neochil. occulta, und viele andere sel-
tene Arten.

Bitte unsere illustrierte Samenliste gratis an-
fordern!

**Mr. C. De Herdt, Kaplaanlei 80,
B-2510 MORTSEL, Belgien.**



Klein- gewächshaus Typ 300/450

mit einer im Vollbad feuerverzinkten Eisenkonstruktion.

Maße: Breite 3 m, Länge 4,50 m, einschließlich beidseitiger Stellagen in feuerverzinkter Ausführung. Glas und Verglasungsmaterial, 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür mit Türgriff und Schlüssel und serienmäßiger Schwitzwasserrinne, komplett einschließlich MwSt. 1550,- DM.

Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG

6369 Massenheim/Ffm., Homburger Str. 48
Telefon 0 61 93 / 4 24 44

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Kakteen u. Sukkulenten

Bitte neue Samen- und
Pflanzenliste 1974 an-
fordern.

Diese Inseratgröße

kostet nur

DM 16,-

+ Mehrwertsteuer

GUTSCHEIN Nr. 193

Kostenlos erhalten Gartenfreunde
meinen neuen Frühjahrs katalog 1974
„Der grüne Tip“ mit über 700 farbigen
Bildern auf 112 Seiten. — Ausschnei-
den, auf Postkarte kleben (oder
nur Gutschein-Nr. angeben)
und einsenden an

Gärtner Pötschke
4046 Büttgen



Blüten und Pflanzen sind vergänglich. Mit einem Novoflex-Balgengerät schaffen Sie sich bleibende Erinnerungen. Lückenloser Einstellbereich von der Makro-Aufnahme (die mehr zeigt, als das unbewaffnete Auge wahrnehmen kann) bis zur Gesamtansicht von ganzen Sammlungen und Landschaften. Gestochen scharf, farb- wahr. Bitte informieren Sie sich über die neuen Novoflex-Geräte und -Objektive, über Diakopieren etc. Nahaufnahmen mit Blitz noch problemloser und schneller mit dem neuen Novoflex-Blitzhaltergerät.

NOVOFLEX FOTOGERÄTEBAU - Abt. B 11
D-894 Memmingen

NOVOFLEX



SPI

SÜD-PFLANZEN-IMPORTE

D 6200 WIESBADEN-ERBENHEIM

Rennbahnstraße 8 Telefon (061 21) 700611

Auch im Winter geht unser Versand weiter!

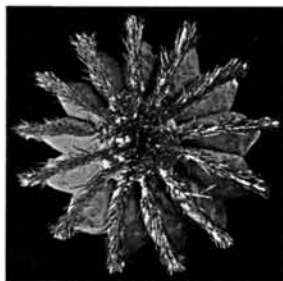
Dieses Angebot gilt vom November bis Ende Februar 1974.

- Wir versenden im Klimapaket
- Auf Wunsch bleiben die Pflanzen eingetopft
- Versand geht frachtfrei im Expres-Paket
- Den Aufträgen fügen wir eine Geschenkpflanze im Wert von 10% der Auftragssumme (nach Ihrer Wahl) bei.

Aktuelles Angebot: Weingartia albispina, fidaiana, hediniana, lecoriensis, longigibba, neocumingii, tilcomayoensis, spec. HR 26 gold, sucrensis, westii.

... und aus diesem Heft: Weingartia neocumingii, verschiedene Arten von Arequipa, Matucana, Submatucana und Oroya, Turbinicarpus pseudomacroleche.

su-ka-flor W. Uebelman 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 057/6 41 07



von montevideo ueber melo — jaguaro — bage — durch rio grande do sul sta. catarina parana san paulo erreichen wir minas gerais stop das sind mehr als 4000 km strecke paris—moskau stop

wir tasten uns nun taeglich durch die undurchdringliche catinga bahias vorwaerts stop lange verweilen wir in den quellgebieten des rio san francisco im bergland der serra do espinacho stop wir fanden neue melo- wie discocacteen stop farbig praechtige cereen aus verschiedenen gattungen stop die standorte von 8 uebelmannia-arten haben viel zeit und muehe gekostet, aber auch viel freude gebracht stop weitab von jedem fahrweg kommen wir nur muehsam vorwaerts stop doch taeglich betreten wir neuland, sollten viel mehr zeit haben stop azurblau ist der himmel bei temperaturen um 40 grad, in der nacht im hotel zur nachtigall in haengematten zwischen baeumen leuchtet uns das suedliche kreuz am firmament stop

horst faehrt heute fuer 4 tage weg um post und pflanzen zur naechsten hacienda zu bringen stop meine helfer und ich wollen einen bergruecken ueberqueren mit unsern schlachtrossen kleine esel stop

beste gruesse aus der catinga su-ka-flor do brasil uebelmann horst

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

Auszug aus unserer Pflanzenliste 1973/74: Importpflanzen

Cochemia halei, maritima, pondii, setispina	DM 20.— bis 30.—
Copiopoa calderana, chaneralensis, cinerascens, dumetorum, dura, echinata v. borealis, gigantea, lembckeii, lembckeii v. sp. n., malletiana, streptocaulon, vallenarensis	DM 10.— bis 20.—
Gymnocactus beguinii, beguinii v. senilis, gielsdorfianus, horripilus, knuthianus, roseanus, viereckii	DM 6.— bis 14.—
Oraya acollana, baumannii, borchersii, borchersii v. fusca, gibbosa, laxiareolata, laxiareolata v. pluricentralis, neoperuviana v. depressa, peruviana v. conaicensis, suboculta	DM 10.— bis 20.—

Wir würden uns freuen . . .

wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns schöne Pflanzen finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie seltene Pflanzen oder auch Ihre
Kakteenammlung anbieten!
Keine Liste! Kein Versand!

O. P. Hellwag, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld/Holst., Heckathen 2

LAVALIT

löst alle Bodenprobleme!
2 kg Proben u. Anleitung
für DM 3.— in Briefmarken

Schängel-Zoo,
54 Koblenz Eltzerhofstr. 2
Tel. 31284

Auch für Aquarien
hervorragend!

VOLLNÄHRSAFZ

nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulente.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn

Kakteen-Literatur von Buchhandlung Ziegler

1000 BERLIN 30 Potsdamer Straße 180/2 Ruf (0311) 2162068